

**St. Peters Bote,**  
 die älteste deutsche katholische Zeitung  
 in Kanada, erscheint jeden Mittwoch in  
 Münster, Sask., und kostet bei Voraus-  
 zahlung:  
 \$2.00 . . . per Jahrgang  
 Einzelne Nummern 5 Cts.  
 Anzeigen werden berechnet zu  
 50 Cents pro Zeile einseitig für die  
 erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für  
 nachfolgende Einrückungen.  
 Solonagen werden zu 10 Cents pro  
 Zeile wöchentlich berechnet.  
 Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00  
 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00  
 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei  
 großen Aufträgen gewährt.  
 Jede nach Ansicht der Herausgeber  
 für eine erfolgreiche katholische Familien-  
 zeitung unpassende Anzeige wird unbed-  
 ingt zurückgewiesen.  
 Man adressiere alle Briefe u.f.w. an  
**ST. PETERS BOTE,**  
 Münster, Sask., Canada.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Bischofs Lanegan von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.  
 16. Jahrgang, No. 52 Münster, Sask., Mittwoch, den 11. Februar 1920. Fortlaufende No. 832.

**St. Peters Bote,**  
 the oldest Catholic newspaper in  
 Saskatchewan, is published every  
 Wednesday at Münster, Sask. It is  
 an excellent advertising medium.  
 SUBSCRIPTION:  
 \$2.00 per year, payable in advance.  
 Single numbers 5 cents.  
 ADVERTISING RATES:  
 Transient advertising 50 cents per  
 inch for first insertion, 25 cents per  
 inch for subsequent insertions. Read-  
 ing notices 10 cents per line. Dis-  
 play advertising \$1.00 per inch for  
 4 insertions, \$10.00 per inch for one  
 year. Discount on large contracts.  
 Legal Notices 12 cts. per line nonpa-  
 reil 1st insertion, 8 cts. later ones.  
 No advertisement admitted at any  
 price, which the publishers consider  
 unsuited to a Catholic family paper  
 Address all communications to  
**ST. PETERS BOTE,**  
 Münster, Sask., Canada.

**Vom Ausland**

Berlin. Die plötzliche weitere  
 Entwertung der Mark ruft große  
 Besorgnis hervor und es zeigt sich  
 eine peinliche Ueberrückung, weil  
 die neue holländische Kredit den  
 Wechselkurs nicht festgesetzt hat.  
 Der württembergische Finanzmin-  
 ister sagte nach seiner Rückkehr von  
 Berlin, daß kein einziges Mitglied  
 der Regierung den Zustand des  
 Bankrottes für möglich halte. Die  
 Zeitungen scheinen der Ansicht, daß  
 die Entwertung des deutschen Gel-  
 des zum großen Teil von der Un-  
 gewißheit über die Höhe der Ent-  
 schädigung herrührt, welche Deutsch-  
 land zu bezahlen gezwungen ist.  
 Durch diese Unsicherheit werden  
 ausländische Finanziers abgelenkt  
 Deutschland Kredit zu gewähren.  
 — Bei einer unlängst in Wien  
 stattgefundenen Konferenz zwischen  
 dem Präsidenten Poincare und  
 König Albert von Belgien ist die  
 Basis zu einem Militärbündnis  
 zwischen Frankreich und Belgien  
 gelegt worden.  
 — Die Antwort der Alliierten  
 auf die Weigerung Hollands, den  
 Kaiser auszuliefern, ist nahe be-  
 vorstehend. Wie „Petit Parisien“  
 meldet, wird die Note in freund-  
 lichem Sinne abgefaßt sein, doch  
 wird auf die Auslieferung bestan-  
 den werden, widrigenfalls die di-  
 plomatischen Beziehungen mit Hol-  
 land abgebrochen und eine Blockade  
 der holländischen Häfen verfügt  
 werden wird.  
 — Der armenischen Friedens-  
 abordnung wurde am 4. Februar  
 offiziell mitgeteilt, daß die Alliierten  
 die Unabhängigkeit von Armenien  
 anerkennen. Die Grenzen des  
 neuen Staates werden später fest-  
 gesetzt werden.  
 — Auf der Liste der Deutschen,  
 deren Herausgabe die Alliierten  
 von der Berliner Regierung verlan-  
 gen, stehen dem „Echo de Paris“  
 zufolge der ehemalige Kronprinz  
 Rupprecht von Bayern, Feldmar-  
 schall Herzog Albrecht von Würtem-  
 berg, Feldmarschall von Klud, von  
 Bülow, und von Wackeren, Frei-  
 herr von der Landen, Admiral von  
 Capelle, und Feldmarschall Liman  
 von Sanders, der Befehlshaber der  
 türkischen Armeen während des  
 Krieges.  
 — Der deutsche Bevollmächtigte,  
 Freiherr von Lesner, sandte die  
 ihm zugestellte Liste mit den Na-  
 men der an die Alliierten auszu-  
 liefernden Deutschen an Premier-  
 minister Millerand zurück mit fol-  
 gendem Schreiben: „Eure Excellenz  
 hat mir eine Note mit den Namen  
 von Deutschen überliefert, deren  
 Auslieferung die alliierten Mächte  
 fordern. Im Verlauf der letzten  
 drei Monate habe ich Vertretern  
 der alliierten und assoziierten Re-  
 gierungen zehnmal schriftlich und  
 dreizehnmal mündlich höchst ernst-  
 lich die Gründe dargelegt, weshalb  
 die Erfüllung einer solchen Forde-  
 rung unmöglich ist, ohne Rücksicht  
 darauf wie der gesellschaftliche Rang  
 der angeforderten Personen sein  
 mag. Ich erinnere Eure Excellenz  
 an meine beifolgende wiederholten  
 Erklärungen, daß kein deutscher  
 Funktionär geneigt sein wird, die  
 Durchführung der Forderung auf  
 ihre Auslieferung in irgendwelcher  
 Weise zu veranlassen. Durch Ueber-  
 mittelung der Rote Curier Excellenz  
 an die deutsche Regierung würde  
 ich sie veranlassen. Ich schicke die

Noten deshalb anliegend zurück. Ich  
 habe meiner Regierung mitgeteilt,  
 daß ich nicht im Amt bleiben kann  
 und Paris mit dem nächsten Zuge  
 verlassen werde.  
 Freiherr von Lesner.“  
 — Da einzelne Fälle von Schlaf-  
 krankheit in Paris und anderen  
 französischen Städten entdeckt wor-  
 den sind, und 30 neue Fälle aus  
 Verona, Italien, gemeldet wurden,  
 befürchtet man einen epidemischen  
 Charakter der Krankheit, und alle  
 Verkehrstrassen über die Grenzen  
 werden streng überwacht, um eine  
 Einschleppung zu verhindern. Wäh-  
 rend in den Tropen die Krankheit  
 fast immer tödlich verläuft, tritt sie  
 unter dem europäischen Klima we-  
 niger gefährlich auf, wo nur etwa  
 50 Prozent ihrer Opfer dem Tode  
 verfallen. Bis jetzt ist die Ursache  
 der Krankheit noch unbekannt, auch  
 ist noch keine wirksame Art der Be-  
 handlung entdeckt worden. Der  
 Patient wird zuerst von stets zu-  
 nehmenden Perioden von Schläf-  
 rigkeit befallen und verfiel schließ-  
 lich in tiefe Bewußtlosigkeit, aus  
 welchem Zustande er erst nach meh-  
 reren Tagen oder Wochen erwacht,  
 wenn nicht der Tod inzwischen ein-  
 tritt.  
 London. Der Friede zwischen  
 Estland und der russischen Sowjet-  
 Regierung wurde am 2. Februar  
 endgültig abgeschlossen. Rußland  
 erkennt die Unabhängigkeit Est-  
 lands rückhaltlos an, und entsagt  
 allen Hoheitsrechten über estlän-  
 dische Gebiete. Beide Länder ver-  
 zichten auf Kriegsgerichtsbarkeit.  
 Die Gefangenen werden so schnell  
 wie möglich freigegeben. Rußland  
 wird an Estland ein Darlehen von  
 15 Millionen Rubel gewähren.  
 Estland erhält die Erlaubnis, eine  
 Verbindungsbahn mit der Bahn  
 nach Moskau an die Grenze zu  
 bauen und darf 2½ Millionen Acker  
 Waldland kaufen. Das Recht, die  
 Kraft des Flusses Narwa für Elek-  
 trizitätszwecke auszunutzen wird  
 Rußland reserviert.  
 — Die Leiter der Jungtürken  
 Bewegung in der Türkei drohen,  
 daß die „rote“ Armee der Jungtür-  
 ken bald Konstantinopel erreiche  
 und die Alliierten aus dieser Stadt  
 treiben werde. Berichte aus Kon-  
 stantinopel sagen ferner, daß im  
 Frühjahr ein „heiliger Krieg“ ins  
 Werk gesetzt werden soll, und daß  
 dieser sich hauptsächlich gegen das  
 britische Reich richten werde.  
 — Admiral von Neuter, der die  
 internierte deutsche Flotte, welche  
 bei Scapa Flow gesunken wurde  
 befehligte, ist aus der Gefangen-  
 schaft entlassen worden und hat die  
 Erlaubnis erhalten, nach Deutsch-  
 land zurückzukehren. Nach der Aus-  
 sehen erregenden Versenkung der  
 deutschen Schiffe, wurde von Neu-  
 ter von den britischen Autoritäten  
 interniert.  
 — Kairo und Kapstadt, der Nord-  
 und der Süden Afrikas, sind  
 jetzt durch den Luftdienst verbunden.  
 Das britische Luftministerium hat  
 angekündigt, daß die Strecke, an  
 welcher Ingenieure lange Zeit ge-  
 arbeitet haben, jetzt für den regel-  
 mäßigen Verkehr bereit ist. Dies  
 bedeutet, daß die Reise zwischen den  
 beiden Städten, welche bisher 10  
 bis 12 Wochen dauerte, nunmehr  
 in acht Tagen gemacht werden kann,  
 und daß bisher verschlossene Gegen-  
 den des afrikanischen Kontinents  
 dem Verkehr erschlossen sind.

**Militärische Gefahr der Bolschewiki**  
 Berlin, 4. Febr. Mit großer  
 Besorgnis wird hier in politischen  
 und diplomatischen Kreisen die mi-  
 litärische Gefahr der russischen Bol-  
 schewiki betrachtet. Hierbei ist aus  
 verlässlicher Quelle die Nachricht ge-  
 drungen, daß England in Erwar-  
 tung eines tiefen Streites des so-  
 genannten Dreibundes — Eisen-  
 bahner, Transportarbeiter, und  
 Kohlenarbeiter — im Frühjahr die  
 Idee, Truppen gegen die Bolsche-  
 wiki anzusetzen, abgelehnt ist und  
 auch von der ursprünglichen Abma-  
 chung, Truppen nach den Gebieten  
 in Deutschland, wo Volksabstim-  
 mungen vor sich gehen sollen, zu  
 schicken, zurückgetreten ist.  
 Gute Gründe sind für den Glau-  
 ben vorhanden, daß Deutschland auf  
 den Vorschlag eingegangen ist, ob von  
 ihm erwartet werden könne, daß es  
 eine Armee gegen die Sowjetstrei-  
 kräfte ins Feld stellen würde.  
 Deutschland soll geantwortet haben,  
 daß es dies unter gewissen Bedin-  
 gungen thun möchte. Diese Bedin-  
 gungen sollen Revision der Ver-  
 träge von Versailles und vollständige  
 Ausmerzung eines beträchtlichen  
 Teiles derselben einschließen, dar-  
 unter vor allem den Paragraphen,  
 der sich auf die Auslieferung deut-  
 scher Reichsangehöriger zur Prozes-  
 sierung durch die Alliierten bezieht.  
 In England und noch mehr in  
 Frankreich wird jedoch Deutschland  
 noch immer solche Furcht und Miß-  
 trauen entgegengebracht, daß gerin-  
 ge Ausichten vorhanden sind, daß  
 Deutschland militärisch gegen die  
 Bolschewiki vorgeht oder auch nur  
 in dieser Richtung Hilfe leistet.  
 Die Alliierten scheinen zu fürch-  
 ten, daß, wenn Deutschland gestat-  
 tet werde, eine neue Militärmacht  
 aufzubauen, diese gegebenenfalls  
 gegen die Entente in Anwendung  
 gebracht werden möchte.  
 „Es ist mir gesagt worden“, sagt  
 der amerikanische Korrespondent  
 Karl von Wiegand, „daß Rußland  
 die Deutschen, deren Auslieferung  
 die Alliierten verlangen, mit offe-  
 nen Armen empfangen und ihnen  
 eine Zufluchtstätte gewähren wür-  
 de. Aus Quellen, die sich bisher als  
 verlässlich erwiesen haben, habe ich  
 erfahren, daß Rußland Deutschland  
 große Mengen Rohstoffe, wie Hän-  
 te, Flach und Wolle für Anstaltlich  
 gegen Fabrikate, namentlich land-  
 wirtschaftliche Geräte anbietet.“  
 Der sichtbarste Schatten, den die  
 kommenden Ereignisse vorausge-  
 worfen haben, ist der neue Wert-  
 sturz der deutschen Mark, der hier  
 auf einen Cent herabgesunken und  
 in Köln und Holland sogar auf ½  
 Cent gefallen ist. Zum ersten Male  
 haben die Deutschen selbst das Ver-  
 trauen in ihr Geld verloren, wie  
 aus dem wilden Haschen nach aus-  
 ländischem Gelde um jeden Preis  
 zu ersehen ist.  
 Das Gespräch dreht sich jetzt um  
 die Frage, wie lange es noch dau-  
 ern werde, bis der Staatsbankrott  
 zugegeben werde.  
 In einigen Kreisen wird der Ban-  
 kerott nicht als das Schlimmste be-  
 trachtet, das Deutschland widerfah-  
 ren könnte. Diejenigen, die diese  
 Ansicht aussprechen, erklären, daß  
 dies einer Niederlage der Sieger  
 gleichkommen und schneller als ir-  
 gend etwas anderes zu einer Ren-  
 derung des Friedensvertrages füh-  
 ren würde.

**Aufruf des Volksvereins!**  
 „Und dies (um so mehr), da wir aus der Zeit er-  
 kennen, daß die Stunde schon da ist, wo wir vom  
 Schlafe erwachen sollen“. Diesen Mahnruf des Hl. Paulus  
 möchte heute die Generalleitung des Volksvereins nicht nur an alle Orts-  
 gruppen des Volksvereins, sondern an jedes Herz Deutsch-Katholischer  
 Abtammung richten. Wacht auf vom Schlafe! „Die Nacht ist vorge-  
 rückt, der Tag aber hat genächt.“ Ortsgruppen, an die Front! Euer  
 Vorstand und die Generalleitung, sie schlafen nicht. Der Ruf geht nun  
 an euch, Ortsgruppen, lebendiger als wie je aufzuwachen zu gegen-  
 seitiger Hilfe und Erbauung, zur Förderung unseres Heiligen, Katholi-  
 schen, Apollischen Glaubens. Jetzt ist die Zeit gekommen, wo die Ge-  
 neralleitung edle Männer, tatkräftige Katholiken braucht, um Großes  
 zu vollbringen. Schon haben einige Ortsgruppen neues Leben gezeigt,  
 dank der Bemühungen solcher hochherziger Männer, denen katholische  
 Prinzipien der Antrieb zu ihrer Opferwilligkeit sind. Nicht ist die Zeit  
 zum Abwiegeln, wenn es heißt Großes zu vollbringen. Im Frühjahr  
 heißt es den Flug an die Scholle, wenn geerntet werden soll. Es ist  
 der Generalleitung durch Umstände jetzt nicht ermöglicht, die einzelnen  
 Ortsgruppen zu besuchen. Aber wir wissen, daß wir in jeder Orts-  
 gruppe Männer haben, die selber fähig sind, im Vereine mit der hochw.  
 Generalleitung, das Heil in die Hand zu nehmen, und mit ihren Ortsgrup-  
 pen besonders nach Anweisung der Generalleitung christlich-sozial zu be-  
 tätigen.  
 Es gibt vier Wege, wodurch die Generalleitung mit den Ortsgrup-  
 pen in Verbindung steht. Der erste und wirksamste Weg ist die katho-  
 lische Presse. Der „St. Peters Bote“ und die „West-Canada“ sind so  
 auktig und allen Raum zu gewähren, um mit einander zu verkehren.  
 Als dieser Zuverlässigkeit sollten wir den größten Nutzen ziehen;  
 andererseits aber auch nie ruhen noch rasten bis unsere katholische Presse  
 in jedem Heim vertreten ist. Jede Ortsgruppe möchte deshalb zu den  
 übrigen Beamten der Ortsgruppen einen Pressevertreter wählen,  
 dessen Aufgabe es ist, die katholische Presse in unseren Familien zu ver-  
 breiten und durch erbauliche Berichte den Verkehr zwischen den verschie-  
 denen Ortsgruppen zu unterhalten. Ortsgruppen, vergesst nicht, die-  
 sen Mann anzustellen.  
 Das andere Mittel, wodurch die Generalleitung mit den Ortsgrup-  
 pen in Verbindung kommt, sind die Briefe oder Besuche von Vertre-  
 tern derselben. Dieses ist eines der schwersten Verkehrsmittel, mit  
 großen Ausgaben verbunden; die Distanzen sind zu groß, die Arbeits-  
 kräfte für längere Abwesenheit zu selten. Besonders da uns die Dienste  
 Generalsekretäre, des hochw. P. Junke, O. M. I., der schon so er-  
 folgreich unsere Ortsgruppen besucht hat, jetzt leider Gottes noch für  
 einige Zeit abgehen, möchten wir jeden Mann in jeder Lokalität, der  
 noch einen guten Geist für unsere katholische Sache im Herzen hat, er-  
 suchen, sein Bestmöglichstes zu tun, die Interessen des Volksvereins  
 zu unterstützen.  
 Ein seltener, aber wirksamer Weg, Generalleitung und Ortsgruppen  
 in Verbindung zu bringen, sind die General Versammlungen. Spätere  
 Umstände werden uns belehren, wann und wo wir einen allgemeinen  
 katholischen tag abhalten können. Doch wir können den Ortsgrup-  
 pen nicht genug ans Herz legen, Lokal- und Kreisversammlungen  
 abzuhalten. Wir erkläre die hochw. Generalleitung uns mit besten  
 Mitteln zu helfen, die Lokalversammlungen erbauen und nützlich zu ge-  
 halten. Im Sommer können gewisse Ortsgruppen miteinander kleine  
 Katholikentage abhalten, und der Generalleitung wird es immer eine  
 Freude sein, Vertreter bei diesen Kreisversammlungen zu haben.  
 Also unser erster Aufruf ist heute an jeden deutsch-katholischen Mann,  
 dem Volksverein beizutreten und die deutsch-katholische Presse zu unter-  
 stützen; an jede Ortsgruppe, in lebendiger Verbindung mit der General-  
 leitung zu stehen durch tatkräftige Mitwirkung an der Ausführung des  
 vom Generalvorstand ausgearbeiteten Programms des Volksvereins.  
 In der Tat war noch immer der Generalvorstand sowie die General-  
 leitung an der Arbeit, die katholischen Interessen der deutsch-kanadi-  
 schen katholischen Bevölkerung zu fördern. Mit nachkommenderer Ausdauer und Ausrichtung bestand  
 der Generalvorstand eine zweitägige Sitzung zu Regina, nämlich am 27.  
 und 28. Januar. Der hochw. Abt Michael Ott, O.S.B., die hochw. Kate-  
 res Kris, Hilland und Böning, O. M. I., die hochw. Herren Schorr und  
 Schelbert, sowie die werten Herren Ludwig, Hauser, Ulrich, und  
 Dombrowski hätten die ernsthaftesten, ja die schwersten Entschlüsse bei  
 Gründung des Vereins zu fassen. Möchte ein jedes katholische Herz so  
 in allen Ortsgruppen schlagen wie in dieser Gruppe von deutsch-katholi-  
 schen Vertretern!  
 (Fortsetzung auf Seite 4.)



16. Jahrgang, No. 52 Münster, Sask., Mittwoch, den 11. Februar 1920. Fortlaufende No. 832.

16. Jahrgang, No. 52 Münster, Sask., Mittwoch, den 11. Februar 1920. Fortlaufende No. 832.



# Ausgestoßen.

## 39. Kapitel.

Zu tiefem Schweigen hatte Maria und Gerhard die letzte Begegnung zurückgelegt. Jedes empfand abend die Schwere des kommenden Augenblicks. Jetzt gab's kein Hören, kein Warten mehr — Maria mußte sprechen; das über beider Glück schwebende Verhängnis — ob erlösend oder zermalmend, ließ sich nicht länger aufhalten. Noch ein paar Schritte — dann blieben sie wie auf Verabredung stehen. Burghausen legte seinen rechten Arm leiser um das schwankende zitternde Mädchen; aus seinem Antlitz schauten Ernst mit einem Gemisch von zärtlicher Sorge und Trauer auf die Geliebte, als er mit gedämpfter, bewegt klingender Stimme fragte:

„In welchem Zusammenhang steht Du mit jenem elenden Leibe, Maria? Was wollte es von Dir?“

„Wie sie schon vorher der Schradern gegenüber vergeblich sich bemüht, ein Wort der hölzernen Antwort zu fördern, so vermochte sie auch jetzt keinen Laut über die Lippen zu bringen, die Junge war ihr wie gelähmt, aber in jedem Auge ihres todtähnlichen Gesichts, wie in den tränenlosen dunklen Augen spiegelte sich ein innerer Verzweiflungskampf so deutlich wieder, daß es Gerhard überaus peinlich machte, daß es Gerhard überaus peinlich machte, seine Erschütterung unter einem Anflug von Strenge zu verbergen, als er auf's Neue begann:

„Du schweigst? Was soll ich davon denken, Maria? — In der ersten Stunde unseres Glückes — fuhr er in weicherer Stimme fort — „gelobte ich allerdings, nie zu forschen nach dem Ursprung des dunklen Schattens, der Dich bedrückt. Sei versichert, ich breche mein Versprechen nicht aus Mißtrauen, nicht im Zweifel an Deines Herzens Lauterkeit, sondern in der Erkenntnis, daß es notwendig ist um Deines und meines Friedens willen, Mißtrauen eines Gemüths zu sein, das Fremde mit Dir theilt. — Ich will Dir keine bitteren Sämereien pflanzen, die Dich verunreinigen lassen! Wie sollte ich mein Heiligstes vor Beleidigungen schützen, wenn ich nach wie vor im Dunkeln tappe?“

Seine milden Vorwürfe, aus welchen zärtliches Mitleid sprach, lösten den Kampf in der Brust Marias. Mit einem Ausdruck, den Burghausen nicht vergessen konnte, lebend, edeltraurig — blühten die dunklen Augen ihr an, während sie, immer stumm, mit leisem veränderter Stimme hervorrief:

„Bergieh, Du lieber, Edler! Auch ohne jene Begegnung mit dem elenden Weibe solltest Du heute meine Geschichte hören. Wenn Du möchtest, wie ich Tag für Tag — seit Wochen, seit Monaten — mit dem Entschlusse gerungen —“

„Das ist es?“ fiel Gerhard ein. „Der Doktor hatte vollkommen Recht, als er zu mir von einem seelischen Leiden sprach, gegen das ärztliche Kunst nichts vermöge. Mein armes, armes Lieb, nun muß ich um jeden Preis Dein Geheimnis, das Dir die Ruhe raubt, das Dich krank macht, kennen lernen. Glaubst Du nicht, daß die Liebe ein mächtiger Arzt ist, mit vielen Wundermitteln Dir Gesundheit und Frohsinn wiedergeben! Aber die Hauptbedingung ist: Vertrauen! Hier auf dieser Bank läßt uns ruhen, bis Du mir die Last von der Seele gestohlest.“

„O — Gerhard —“ Marias Kopf sank müde gegen seine Schulter — es ist so furchtbar — so furchtbar schwer zu sagen —“

Sie versuchte wieder.

„Aber Herzensschutz —“ ermunterte Gerhard freundlich dringend — „fürchtest Du etwa meine Mißverständlichkeit? Kann ich auch vielleicht nicht von Dir nehmen, was Dich bedrückt, wenigstens will ich Deinen Schmerz theilen, ihn Dir tragen helfen. Das zu fordern ist mein Recht — und ich sehe nun, wie Du leidest, so überkommst es mich wie Neze, daß ich nicht früher in Dich gedrungen, Dein Schweigen zu brechen.“

„Ich wollte ja nur eine kurze Zeit glücklich sein.“ flachte Maria mit liegendem Athem, „deshalb — das ist meine größte Schuld gegen Dich — schweig ich in seiger Schuld; denn ich wagte, mit dem Bewußtsein sprach ich unserm Glück das — Todesurtheil.“

„Weshalb ein Wort!“ — warf Burghausen in ergühnenden leisesten Tone ein — „Du könntest mich damit beinahe glauben machen, Viebste, es handelt sich um ein Verbrechen?“

„Und wenn —“ mit weitgeöffneten, angstvollen Augen blidte sie in sein ernstes Gesicht — „wenn es — so wäre?“

Ein Schatten senkte sich auf Gerhards Stirn. Schreck malte sich in seinen Widen, seines Herzens Puls schlug schien zu stocken.

„Maria! Was sagst Du? Es giebt eine Grenze, welche selbst das geliebteste Kind nicht überschreiten darf, dort, wo dem Mann die Ehre höher stehen muß als die Liebe.“

„Ich möchte es ja —“ murmelte sie tonlos — „wir müssen uns trennen! Ich! Gätten wir einander niemals kennen gelernt, dann wäre diese bittere Stunde uns erspart geblieben. Daß ich solch' großes Weh über Dich bringen muß! —“

„Maria friert“, sagte Burghausen weiter. „Erzähle mir!“

„Ich möchte die Unglückliche in gewaltsam ausbrechender Verweigerung und laun, ehe er es hindern konnte, vor ihm auf die Knie.“

„Nicht so — nicht so, Maria?“

„Am tiefsten Herzen erschüttert, zog er mit sanfter Gewalt das bebende Mädchen empor und umschlang es mit beiden Armen.“

„So leicht lasse ich Dich nicht, sagte er ernst. „Bevor ich nicht weiß, wessen Du Dich anlagst, kann ich kein Urtheil sprechen. Blide mich an geliebtes Kind. Zehe ich etwa aus, wie ein strenger Richter? Weiß Du, wovon ich überzeugt bin?“ fuhr er um Zone sanften Spruchs fort —

„Du bist an einen Vergeben, dessen genaue Kenntnis Dich ausl. so unerschuldlich wie ein neugeborenes Kind! Es kann ja gar nicht anders sein, Dein ganzes Thun und Wesen, der klare Blick Deiner feuerhellen Augen legt Zeugnis davon ab.“

„Alle diese Reigen trügen! Steht Du nicht das Brautmal der Schande ausflammen auf meiner Stirn?“

„Sich Maria in namenloser Qual. Sie wollte sich erheben, doch Gerhard presste sie nur so fester an sich, drückte seine Lippen auf ihre Stirn und sagte mit einem milden Ernst, wie man ein fieberhaftes Kind zu beschwichtigen pflegt:

„Dieser Kuss löst es aus, mein theures Mädchen. Und nun, wenn Du hoffst, durch eine Weichte Dein Herz zu erleichtern, sage mir alles, alles was Dich quält und bedrückt.“

„Ja — alles.“

Sie blieb eine Weile still. Ach! es war so süß, noch einmal in den Armen, an dem Herzen des Geliebten zu ruhen.

Jedes tröstende, Gerhards warmem Herzen entwallende Wort grub sich tief in Marias Seele, eine wunderbare Ruhe überkam sie allmählich; der feste Wille gab ihr Kraft, mit zitternder Stimme ihre Beichte zu beginnen:

„Ich verlebte eine sonnige Kindheit. Meine Eltern waren die Güte selbst, voller Nachsicht, ach, zu nachsichtig gegen meine vielen Fehler; ich war eigensinnig, launisch, wild wie ein Junge; sicher hatten unter den Ungehörigkeiten des verwöhnten Kindes zu leiden. — Unter Familienglied ertit die erste Trübung, als Mama zu fränkeln anfang. Der Arzt verordnete eine Kur in Wildbad; wir reisten hin; Mama gebrauchte die Bäder mit scheinbar bestem Erfolge, sie fühlte sich gekräftigt; ja, wie sie behauptete, gesund, als wir nach mehrwöchiger Kur Wildbad wieder verließen. Mamas Kräfte zu schonen, sollte der lange Weg nach B. nicht in einer Tour zurückgelegt werden; in Frankfurt — Marias Stimme bebte heftiger — „wurde der erste längere Aufenthalt genommen; wir lernten die meisten Lebenswürdigkeiten der schönen Rheinstadt kennen, erlebten ein paar herrliche Tage — war Mama zu abgesehen, uns zu begleiten, gingen meine Schwester und ich —“

Eine unwillkürliche Bewegung Gerhards ließ die Sprecherin innehalten.

„Deine Schwester?“ wiederholte er befragend. „Du hattest also — hast vielleicht noch eine Schwester? Sollte am Ende jene Baronin in S., wie heißt sie doch? — und —“

Er unterbrach sich, gefasnt aufbrennd; seine Schritte wurden hörbar, der rasch überkommene Pfiff laut eine Straußhahn-Melodie. Eine Unmuthwolke überflog Burghausens Gesicht die Störung gerade jetzt kam ihm mehr als unerwünscht sich dem Späherblick Reinholds — kein anderer konnte der Nabe sein — unbemerkt zu entziehen, war es zu spät.

„Hoffe Dich, Viebling“, — flüsterte er heilig, in bittendem Tone — „wir dürfen Reinhold nicht merken lassen, daß Befonderes in uns vorgeht.“

Maria nickte still, entwand sich Gerhards Armen und setzte einer plötzlichen Eingebung folgend, ihren breitrandigen Hut auf, ihn so tief in die Stirn rückend, daß in dem Dämmerlichte Niemand in ihrem bescheidenem Antlitz die Zeichen inneren Kampfes lesen konnte.

Freiherr von Ellingen schien überrascht, als er plötzlich vor dem Paare stand.

„Ah!“ sagte er verbindlich grüßend — „da treffe ich die Herrschaften noch an — ein Glück, auf welches ich kaum noch zu hoffen wagte.“

„Mein Lieb fühlte sich erwidert“, — berstete Burghausen in vollkommen beherztem Tone, „deshalb rubten wir ein Weichen. Als wir Dich kommen hörten, beschloffen wir, zu warten; nun können wir den Wege gemeinsam fortsetzen.“

„Außerordentlich lebenswürdig! Wenn ich nicht fürchten muß, ein trauzliches Tete-a-Tete zu fördern.“

„Wahre! Wie sagst, wir warten auf Dich.“

„In der That eine Ehre, die ich gehührend zu schätzen weiß“, entgegnete er mit leisem Spott.

„Du hast doch nichts dagegen —“

**SUITS DRY CLEANED** **When looking for LAND**  
 HAVE YOUR SUITS DRY CLEANED. **see me. I can sell you land**  
 We Dry-Clean Ladies' and Gents' **at all prices and on the terms**  
 Garments, sent per parcel post. **you want.**  
 First Class Workmanship. **A. J. RIES, ST. GREGOR.**  
**HUMBOLDT TAILORING CO.**

**Pianos, Phonographs, Accordions, Harmonicas, Violins and other Musical Instruments**

We are now prepared to fill all your wants in these lines. For **QUALITY CORRECTNESS** and **PRICE** our instruments cannot be excelled by any firm in Canada. With every Piano or Phonograph we give a **LASTING GUARANTEE**, none that is to be good only until the Instrument is once used, but we together with the manufacturers stay by our guarantee for years after. Another point you must bear in mind: you will not have to wait for months in case you need **ANY REPAIRS**, as you will have to with most other machines. We have **ALL REPAIRS CONSTANTLY ON HAND.**

**2000 RECORDS to select from. Prices from 20 cts. up.**  
 Send for our Catalogues. We will gladly mail it to you.

We have a large stock of **Silverware, Cut Glas, Clocks, Stationary, Religious Books and Pictures, Statues, etc.**

**M. I. MEYERS Jeweller and Optician HUMBOLDT**

CALL IN TO MY SHOWROOM and look over the New **BRISCOE SPECIAL**

the Car with the Half Million Dollar Motor.

The Price is within reach of everybody wanting an up-to-date Car.

**I WILL GIVE YOU A DEMONSTRATION ANY TIME**

Let me know your requirements and I can supply your wants in anything for the Farm. **FARMERS!** I have a **Portable Granary** on exhibit at my warehouse in Humboldt. Double ply lumber and metal roof. Get my price before buying elsewhere.

**LELACHEUR & GREIG**  
 THE HUMBOLDT MACHINE MEN  
 Main Street HUMBOLDT, SASK.

**Jetzt ist die geeignete Zeit um Eurem Vieh STOCK FOOD**

zu geben damit es in gutem Zustand bleibt. Vieh benötigt ein Tonic so gut wie die Menschen, und jetzt ist die Zeit es ihm zu geben, da Pferde und Rindvieh in der Zeit wo sie andauernd Trockenfutter erhalten allen möglichen Krankheiten u. Ansteckungen ausgelegt sind.

Wir haben eine vollständige Auswahl in Stock Tonics für Pferde, Rinder, und Geflügel. Probiert ein kleines Paket davon und beobachtet einmal, wie Euer Vieh dabei gedeiht.

**W. f. Hargarten Apotheker und Drogist Bruno, Sask.**

N.B. Bergeht nicht, unsere Spezialität ist die Ausführung von Postbestellungen für alle Apothekern u. Patent-Regimen

You are safe in a threefold way, if you bring your prescription to us: 1) We use for the prescription exactly what the doctor prescribed, every article being of standard strength, fresh and pure; 2) We examine and reexamine the prescription, whereby every error as to drug or quantity is excluded; 3) We are satisfied with a reasonable profit and charge the lowest prices for the best quality. These are three reasons why you should buy from us.

**G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK.**  
 DRUGGIST *The Rexall Store* STATONER

**Land and Farms!**

I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment.

For further particulars apply in person or by letter to

**Henry Bruning, MUESTER, SASK.**



Herz geschmerzt hatte — in dies leicht entzündliche, leidenschaftliche Herz, das einer Anderen Treue versprochen — Arme, kleine Jann — nicht der leiseste Gedanke gehörte an diesem Abend der verlobten Braut?

Kaum schloß Burghausen die Thür seines Zimmers hinter sich ab, als die rüthsam festgehaltene rubige Sicherheit in Haltung und Miene ihn verließ. Schwere Seufzer entstrangen sich seiner Brust, während er tief gegen sein Hauptes raillos auf und ab wandelte. Tief, als er es vor sich selbst wahr haben wollte, war der Stoß, den sein Glaube an Marias mangellose Reinheit erhalten, in seine Seele gedrungen. Ob er auch mit aller Macht kämpfte gegen jeden neu aufkeimenden Zweifel — sie ließen sich nicht bannen, tauchten wieder und wieder in hundert neuen Formen und Gestalten auf. „Eine jüdische Magdalena!“ gelte es wie Söhnlachen. Gerhards stöhnte laut auf. Eine Magdalena seine weiße Vlie! Nein, tausendmal nein! Das unschuldige Antlitz der Geliebten konnte unmöglich trügen! Die schamlose Lüge war von dem so laßerfüllten Ruben erlassen, um den beglückten Nebenbuhler ins Herz zu treffen. Darin hatte Reinhold sich verrechnet. Burghausen hätte sich selbst verachtet, wenn jene Beschuldigung in ihm Wurzel gefaßt — er wies sie kurzweg von sich; aber daß es überhaupt einen dunklen Punkt gab, der einen Schatten warf auf ihre Vergangenheit — nagte wie ein Wurm an dem stolzen Selbstgefühl des mangellosen Ehren- und Edelmannes.

Um ersten Male kam Gerhards der Gedanke: Ist das Weib Deines Herzens auch würdig, Deinen reinen Namen zu tragen? Was soll dann geschehen, wenn die so unlagbar Geliebte es nicht ist?

In der von Zweifeln geauflachten Seele des thätigen Mannes drängte Alles nach Gewisheit. „Nur Gewisheit!“ Er wollte sie sich sofort holen.

Schon berührte seine Hand die Thürkante — aber sorgsam zog er sie wieder zurück — es war zu spät geworden — er durfte um diese Stunde nicht mehr wagen, an Marias verschlossene Thüre zu klopfen und die Geliebte um eine Interredung zu bitten. Ihr Ruf mußte ihm jetzt doppelt heilig sein. Seufzend beschloß Gerhards bis zum folgenden Tage zu warten, der ihm die ersehnte, von Maria verheißene Klarheit bringen sollte.

Stunde um Stunde verbrachte er wachend auf seinem Lager, ohne der Lösung des düsteren Geheimnisses näher zu kommen. Das Wahrscheinlichste schien ihm, daß der Verdacht einer schlimmen That, die eine andere begangen, auf seinem schuldlosen Heilich geblieben war. Am meisten beunruhigte ihn die von Maria absichtlich bezweckte Täuschung betreffs ihrer Familienverhältnisse. Er zweifelte nicht länger: Sie war eine geborene von Lechmar, mithin die Schwester jener schönen ostpreussischen Baronin, deren Erscheinung in S. Puffchen erregt hatte.

Was mochte in der „Intervilla“ zwischen den Schwestern vorgefallen sein an jenem verbänisvollen Morgen, wo er (Burghausen) Maria ohnmächtig am Wege fand — und wo dann im überfluthenden Gefühl die Herzen sich öffneten und das streng gebüherte Geheimnis ihrer Liebe den Lippen beider halb wider Willen entglitt? Warum schenkte sie ihm damals nicht schon volles Vertrauen? Welch schwerwiegende Gründe ließen sie schweigen bis zum heutigen Tage, trotzdem sie sehr unlagbar darunter litt?

So sann und grübelte Gerhards aufstehend während dieser schlummerlos verbrachten Nacht, die kein Ende zu nehmen schien.

Einmal — es mochte zwischen zwölf und ein Uhr sein — war es ihm, als ob eine Thüre leise knarrte, dann schienen leise Schritte über den Flur zu huschen und Gerhards richtete sich hastig auf — von seiner Stube schienen sie anzuhalten. Er sprang aus dem Bette, war mit einem Satz an der Thür, öffnete sie geräuschlos, und erwartungsvoll horchend, verhielt sein scharfer Blick das nächtliche Dunkel zu durchdringen.

Lauflose Stille — keine Spur eines lebenden Wesens in der Nähe.

„Selbst!“ Burghausen schloß seine Thür und warf sich wieder auf sein Lager. Er hätte schwören mögen, daß er die vermeinten Schritte wirklich gehört — und doch mußte ihm sein erregtes Blut eine Einbildungsbildung beibringen. Eine bestemmende Unruhe bemächtigte sich seiner, seine Pulse schlugen fieberhaft, und doch verrieth ihm kein abendliches Gefühl, wie unweit seiner Thür — seiner ausgestreckten Hand beinahe erreichbar — ein junges Mädchenkind in die finstere Wandnische sich schmiegte, dem Kissen anhaltend, trotzdem voll Furcht, das vor Schreck, Angst und Qual hörbar laut pochende Herz tönte es verrathen.

Nach einer Weile löste die Gestalt sich aus der Nische, schlich vorsichtig eine schmale Seitentreppe hinab und tappte sich langsam weiter bis zu einer kleinen Thüre, die zum Garten führte. Behutsam schob die Verhüllte den Riegel zurück und trat ins Freie. Einem Augenblick stand sie, Athem

und Mund zum fernstimmenden, dem ersten Ansehens, bewegte sich ihre Lippen, wie zum Gebet. Dann eilte sie flüchtigen Fußes durch Garten und Park, durch einam Torpfosten, nicht achtend, wenn hier da ein Hund laut aufschlug.

Es waren eine Zeit lang fort die unheimlichen Töne, welche die nächtliche Stille unterbrachen, aber allmählich überlante immer deutlicher das Klirren des Mühlstromes alles Andere. Wie es lockte — lockte — lockte! Zimmer schneller, als könnte sie nicht früh genug den lodenden Stimmen aus dem kühlen Nirentende folgen, tief die schlafne Gestalt weiter. Unaufhaltsam weiter, bis sie im laulosen Dunkel der Räume, welche die Wassermühle umstanden, spurlos sich verlor.

31. Kapitel.

Gerhards schlummerte erst gegen Morgen ein, doch war es ein unruhiger, von beängstigenden Traum Bildern durchwobener Schlaf, so daß, als er später denn sonst erwachte, er sich erhob mit schmerzdem Kopf und schmerzlichen Gliedern. Trotdem dachte er nicht daran, auf den gewohnten Morgenpaziergang zu verzichten.

Zu seinem stillen Bekreunden mußte er ein paar Mal hingeln — etwas ungewöhnliches bei seinem aufmerksamen Diener — ebe derselbe mit dem Frühstück für seinen Herrn ins Zimmer trat. Obgleich von seinen eigenen Gedanken in Anspruch genommen, bemerkte Burghausen nichtsdestoweniger Gernals seltsam verändertes Wesen: die Hand, welche die silberne Platte trug, zitterte so heftig, daß das Geschirr leise aneinander klirrte.

„Ist ein Unglück geschehen? Was fehlt Dir, mein Freund? fragte Gerhards in seiner gütigen Weise.

„O Sir —“, der junge Indier würgte sich an der Antwort — „weiß nicht, ob Unglück — aber fort, Zimmer leer.“

„Wessen Zimmer ist leer? Wer ist fort?“ fragte Gerhards von einer schrecklichen Ahnung erfaßt.

„Junge Lady, Sir —“

Burghausen sprang auf wie in die Höhe geschleht.

Sein Antlitz wurde erdtaß, die Augen blickten wie erloschen auf den Hoberbringer der unglaublichen Kunde; eine kraftvolle Gestalt schwannte, die Hand mußte nach einer Stütze greifen und umkrampfte die Tischkante.

Gernals stürzte vor seinem Herrn nieder.

„Nicht so, Sir —“ rief er bittend — „nicht traurig sein — Jung Lady wird wiederkommen —“ er sah nach der schlaf herabhängenden Linken und zog sie an seine Lippen, eine Bewegung, welche Gerhards zu sich selbst brachte.

Drinnen befand sich fast die ganze Dienerschaft in leise eitriger Verathung. Niemand konnte sich die Ursache des räthselhaften Verschwindens der jungen Gesellschafterin erklären.

Bei Burghausens Erscheinen verstumte das Stimmengewirr, in randloser Bestürzung und zugleich erwartungsvoll, als mühten sie nun Aufschluß erhalten, richteten sich aller Blide auf den Bruder der Schloßfrau, den Prätigam der Verschwindenden. Mit dem Aufgebot seiner ganzen Seelenkraft sich genalssam beherrschend, wandte er sich an die Haushälterin und fragte mit unnatürlicher Ruhe:

„Weshalb schweigen Sie mit einem Male? Was ist's mit Fräulein Lechmar? Wo ist die Dame?“

„Ich weiß gar nichts, Herr von Burghausen —“ gab die alte Wirthschafterin zur Antwort. „Als die Zeit, wo Fräulein Lechmar täglich aufzusuchen pflegt, längst verstrichen war, ohne daß das Fräulein sich blicken ließ, hielt Korbels sich verabschiedet, die Schläferin zu wecken. Da auf ihr Hohen nicht geantwortet wurde, kam Korbels, welche besorgte, das Fräulein möchte krank geworden sein, zu mir gelassen und fragte, was sie thun sollte. Ich ging mit herauf, rief und klopfte nochmals stark an — und als drinnen sich nichts regte, drückte ich auf die Klinke. Sie gab zu unserer Verwunderung nach, die Thür ging auf, der Schlüssel steckte von innen im Schloß, die Stube war leer, das Bett unberührt.“

Gerhards Wid überflog den Neuen Raum. Ein Hoffnungsstrahl glitzte in ihm auf. „Sie sind ihr Bett schon in Ordnung gebracht haben und — der Morgen ist schon — ins Freie gegangen sein“, tief er schwer athmend hervor.

„So ist's auch, Herr Baron“, willkürte einer der Diener respektvoll bei. „Das Fräulein liebt die Morgenpaziergänge, ich sah sie schon heutigens Tags früh das Schloß verlassen.“

„Aber wenn bleib's Fräulein niemals auf dem Wege —“ war Korbels Antwort. „Ich habe die Trage des Fräulein gesehen, sie hat sich selbst verabschiedet.“

Nach einer Weile löste die Gestalt sich aus der Nische, schlich vorsichtig eine schmale Seitentreppe hinab und tappte sich langsam weiter bis zu einer kleinen Thüre, die zum Garten führte. Behutsam schob die Verhüllte den Riegel zurück und trat ins Freie. Einem Augenblick stand sie, Athem

Fortsetzung folgt.

Vor fünfzehn Jahren

Aus No. 52 des St. Peter's Wort.

Mit der heutigen Nummer der erste Abgang des „Vote“ Wohl Wen ge... einen Begriff machen... Schwierigkeiten das... zu kämpfen hatte... der Verhältnisse. Die... über 500 Meilen... terei und Expedition... wem Monat ist die... Administration in... ner jeden Gemeinde... der St. Peter's Kolonie... Korrespondent zur den... Bote verlangt. Es... einen jeden Anführer... Kolonie, was ande... bedienung von Bedienung... geht.

Der Leosfelder Korrespondent schreibt am 5. Februar: Unter Barrer ist nun stets... man auch in seiner... schönen St. Benedikt... Ernst an einem geräumigen... der Kirche bedient ist.

Der Münster Korrespondent schreibt am 4. Februar: Sonntag, da der hochw. P. Tom... O.S.B., von seiner... nicht zurückgekehrt war, hielt der hochw. P. Prior Albrecht in St. Maria den Gottesdienst. Nach dem Gottesdienst wurde eine Gemeindevorstellung abgehalten, wobei Kirchenordner gewählt und... angelegenheiten besprochen wurden. Der hochw. P. Benedikt, O.S.B., der sich bisher in Kofibern aufgehalten hatte, ist dieser Tage hier im Kloster eingekehrt. Am Freitag begab er sich nach Wation, wo er den übrigen Teil des Winters im Hause des Herrn Jakob Spring wohnen wird.

Von der Gegend nordöstlich von Dead Moose Lake, aus T. 39, R. 24 war dieser Tage ein Komitee aus vier Mann im Kloster um sich von hochw. P. Prior Erlaubnis zu holen eine Kirche in ihrer Mitte bauen zu dürfen. Dieselbe wurde ihnen auch bereitwilligst gewährt. Es wird beabsichtigt sie ungefähr in der Mitte des Townships zu bauen, etwa 8 Meilen von der St. Josephs Kirche entfernt. Diesen Winter wurde einmal des Monats an einem Dienstag im Hause des Herrn Kaum von P. Chryostomus Gottesdienst gehalten.

Unsere Presse mit allem Zubehör kam vorige Woche hier an. Das Preßgebäude ist bereits auch vollständig, und hätten wir jetzt nur noch den Eisenbahnpfosten so könnte der St. Peter's Bote hier gedruckt werden. Herr A. Kruse, der die Leitung des Herrn Postkamps Store in Minster übernommen hat, ist ein Cousin des hochw. P. Anselm Dorman, O.S.B., von der St. John's Abtei, Colledgeville, Minn.

Am 7. Februar wurden von P. Chryostomus in der St. Bernhard Kirche Clemens Aug. Helmreich und Anna Klobinski getraut. Am 10. wurde P. Chryostomus zu Wirtmanns, S. 16, T. 39, R. 23, gerufen wegen eines Krankheitsfalles. Tage darauf las er dort die H. Messe und fuhr dann nach St. Anna wo er Sonntag den Gottesdienst hielt. Wegen eines Krankheitsfalles wurde er am 16. zu Sigant's gerufen.

Die hochw. Oblatenäter feierten am 17. den 79. Jahrestag der Approbation ihrer Statuten durch den Hl. Stuhl.

In Folge der Blakerien, welchen Bürger der Ver. Staaten ausgelegt sind, welche über die Grenze zurückkehren wollen, verpackte Herr Clauson von Humboldt, Schachmeister der Great Northern Lumber Co., welcher schwer krank nach seiner Heimat in Minn. zurückkehren wollte, neulich in Winnipeg den Zug. Die Einwanderungsbehörde des Landes der Freiheit der glorreichen Union, sind wahrhaftig despotischer als die Russen.

Auf eine Anfrage erklärte Premier Laurier im Parlament, daß die Regierung beabsichtige die Bill zur Errichtung neuer Provinzen am 21. ds. dem Parlament vorzulegen.

Der Stadtrat von St. Albert hat den Bischof dieser Diözese telegraphisch ersucht, seinen Einfluß geltend zu machen, daß Edmonton die Hauptstadt Albertas wird.



Wir würden unsere werten Kunden zu benachrichtigen, daß die Waggonladung von DODGE Autos, welche wir kürzlich erhielten, uns förmlich entrißen wurde. Es ist jedoch eine andere Waggonladung auf dem Wege.

Dem wahrerlichen Käufer möchten wir wohl raten, seine Bestellung sofort bei uns zu machen, weil es ihm sonst passieren könnte daß er während der nächsten Saison sich mit irgendeinem Auto begnügen muß, das nicht seinem verfeinerten Geschmack entspricht.

**Berg-sien Sie nicht,** daß die unwe gleichlichen Leistungen, die staunenswerte Haltbarkeit verbunden mit der Fähigkeit sein g falliges Neuzug während jahrelanger Dienste zu erhalten, Sie notwendigerweise davon überzeugen müssen, daß ein DODGE alles in allem berechnet schließlich das billigste Auto ist.

**Warten Sie nicht bis der Preis steigt!**

Der Preis der DODGE Autos wird steigen, wie die Preise aller anderen Waren die aus erstklassigem Material hergestellt sind. Wann diese Preissteigerung eintritt, können wir nicht angeben, wir wünschen jedoch, Ihnen so lange es möglich ist, zum Alten Preis zu liefern. Alle Bestellungen werden ausgeführt in der Reihenfolge wie sie bei uns eingehen, gerade wie bei der letzten Waggonladung.

**Bestellen Sie jetzt eine DODGE BROTHERS MOTOR CAR**

**KELLY BROTHERS**  
Box 157 HUMBOLDT Phone 70

The **Chevrolet** and **Studebaker** AUTOMOBILES

I have secured the Agency for the Famous Studebaker Automobiles. Demonstrator Can Be seen at my Show Rooms.

**1920 Model CHEVROLET Touring Cars and Trucks**

Now On Display at my Show Rooms.

A Full Line of Auto Accessories and Repairs

Bull Dog Fanning Mills. Wild Oats Separators.

**A. J. BORGET, Dealer**  
Show Room Main Str. HUMBOLDT, SASK.



I.O.G.D. St. Peters Bote I.O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Beschäftigten des St. Peters Bote in Münster, Saskatchewan, herausgegeben. Er kostet den Abonnenten...

Bei Kündigung der Adressen gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder werden nur durch registrierte Briefe...

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man: ST. PETERS BOTE, MUNSTER, SASK., CANADA.

Nach dem Kampfe. Die vier deutlichen Besten im westlichen Kanada, der St. Peters Bote, 'West Canada', 'Der Nordwesten' und 'Der Southerner'...

Die Fasten-Verordnungen für die Diözese Prince Albert sind folgende: 1) Alle Tage, vom Nickerntwoch bis...

Die Legislatoren von Oregon hat in einer Entscheidung ein Gesetz erlassen, wonach in jenem Staate keine fremdsprachigen Zeitungen herausgegeben...

Im heutigen Schuljahre teilt das seltene Ereignis ein, daß der Monat Februar fünf Sonntage bringt. Am 1. Februar hatten wir...

Hat er nicht unrecht! Mit einem gut Teil, bestehendem aus behandeltem Eisenblech an die 'Wörter' der gegenwärtigen Volkswirtschaft...

Regina, Sask. Der hochw. P. Philipp Kante, O.M.I., Sekretär des deutsch-canadischen Volksvereins, der gegen Ende des letzten Jahres eine Besuchsreise nach Deutschland...

Montreal, Que. P. August Le Corre, der 42 Jahre lang als Missionar unter den Indianern am Mackenzie-Fluss tätig gewesen ist...

Anruf des Volksvereins

Der erste Beschluß war eine Unterstützung des Unternehmens der Generalleitung den Kollektanden in Europa zu Hilfe zu kommen...

- Erste Sammelstelle: Rev. Father P. Hilland, O. M. I., Relief Committee. 491 College Ave. St. Joseph's Church, WINNIPEG, MAN. Zweite Sammelstelle: Mr. J. P. Ludwig, Relief Committee, BRUNO, SASK. Dritte Sammelstelle: Rev. Father Krist, O. M. I., Relief Committee, LEIPZIG, SASK. Vierte Sammelstelle: Rev. Father Boening, O. M. I., Relief Committee, St. Mary's R. C. Church, REGINA, SASK.

Dieses sind die Hauptzwecke, an welche alle Gaben, sei es in Geld oder Waren, geschickt werden sollen. Das sind die Sammelstellen der Gaben der deutsch-katholischen oder irisch-katholischen Bevölkerung...

Der zweite wichtige Punkt, den der Generalvorstand zu entscheiden hatte, war, welchen Standpunkt die katholischen Schulvorsteher in diesem Jahre in betreff der 'School Trustees Convention' einnehmen sollen...

Wir freuen uns, daß der Generalvorstand den Entschluß der hochw. Generalleitung des Volksvereins, die Errichtung eines deutsch-katholischen Kollegiums, in die Hand zu nehmen...

Die allerwichtigste Beratung des Generalvorstandes bezog sich auf die deutsch-katholische Presse. Wir haben zwei deutsch-katholische Blätter...

Der 'St. Peters Bote' hat sich glänzend erprobt, hat keinen Mann gesteuert; er wird noch immer in der Zukunft seine Bilanz erfüllen. Ehrlich und Dank für alle Zeiten...

Derz, daß von den Ortsgruppen der Erfolg der Unternehmungen ihres Generalvorstandes abhängt. 'Früher reißt die Hand zum Himmel'...

Die Generalleitung Sibant, Sask., 6. Febr., 1920

St. Peters Kolonie

Künstler. John Schommer hat die Trauerkunde erhalten, daß er einen Bruder und eine Schwester, 13 resp. 15 Jahre alt, in Regina, R. Dak., durch die Diphtherie verloren hat.

Auf der Farm des Herrn Josef Kopp wird am Dienstag, den 2. März, öffentliche Versteigerung aller beweglichen Eigentums stattfinden...

Nach einer Statistik der Provinzialregierung wohnen in Winnipeg 100 Personen, in Humboldt 1550, in Bruno 300, in Dana 90, in Engelfeld 90, in Watson 320 und in Ludworth 250.

Am 8. Febr. ist die ehrt. Schwester Kaveria von Saskatoon, welche sie vor kurzem operiert wurde, nach Münster zurückgekehrt.

Am 9. Febr. war Herr Joseph Tepe von Cornfeld, Sask., welcher Herausgeber einer Volkszeitung ist, in Münster auf Besuch.

Es sei hiermit auf den neuen Anruf des Generalleiters des Volksvereins auf Seite 1 verwiesen. Da wir den St. Peters Bote in zwei Schichten drucken...

Bei einer stillen Messe wurden am 5. Febr. getraut Henry Lemmerich und Jrl. Susanna Mainzer. Aus Ermine, Sask., wurden uns \$15.00, die dortselbst kollektiert wurden...

In den Ver. Staaten wurden letzte Woche 100,000 Menschen von der Influenza befallen. Ohne Zweifel wird diese Geißel Gottes in der nächsten Zeit auch wieder die St. Peters Kolonie besuchen.

Verlangt ein guter, starker und zuverlässiger Mann für die Klotterfarm. Watson. Zwölf Ford und sechs McCaughlin Autos kamen letzte Woche in Watson an.

E. A. Biggs hat die Farm des H. B. Bungan bei Wimmer gekauft. Herr Bungan wird nächsten Monat in Wimmer einen Laden und eine Post-Office errichten.

Die bekannte und zuverlässige Landfirma Vossien & Schindler von Watson teilt hierdurch den Lesern des St. Peters Bote mit...

Auf Empfehlung des Gesundheitsinspektors Jos. S. Symans von Regina, welcher kürzlich Watson einen Besuch abstattete, wurde hier ein Ausschuß gebildet...

die Aufgabe gestellt hat, Vorkerkungen zu treffen, um, falls die Spanische Influenza wiederkehren sollte, gerüstet zu sein.

In der St. Oswalds Gemeinde wurde am 7. Febr. Herr Philipp Ketter zu Grabe getragen. Er war 50 Jahre alt...

Am Dienstag, den 17. Febr. abends um halb acht Uhr findet hier eine Kartenpartie und Basket Social zum Besten der Kirche statt.

Am Montag, den 15. März, beginnend um 12 Uhr mittags, wird Herr Geo. Schmid, wohnhaft Sec. 36-38-24, zwei Meilen westlich von Fulda...

Am 8. Febr. ist die ehrt. Schwester Kaveria von Saskatoon, welche sie vor kurzem operiert wurde, nach Münster zurückgekehrt.

Am 9. Febr. war Herr Joseph Tepe von Cornfeld, Sask., welcher Herausgeber einer Volkszeitung ist, in Münster auf Besuch.

Es sei hiermit auf den neuen Anruf des Generalleiters des Volksvereins auf Seite 1 verwiesen.

Bei einer stillen Messe wurden am 5. Febr. getraut Henry Lemmerich und Jrl. Susanna Mainzer.

In den Ver. Staaten wurden letzte Woche 100,000 Menschen von der Influenza befallen.

Verlangt ein guter, starker und zuverlässiger Mann für die Klotterfarm.

Die bekannte und zuverlässige Landfirma Vossien & Schindler von Watson teilt hierdurch den Lesern des St. Peters Bote mit...

Auf Empfehlung des Gesundheitsinspektors Jos. S. Symans von Regina, welcher kürzlich Watson einen Besuch abstattete, wurde hier ein Ausschuß gebildet...

Sammelliste für das neue Kolleg.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries for J. B. Kiefer (10.00), Rich. Buchinski (10.00), Peter Buchinski (5.00), Paul Buchinski (5.00), Ungenannt, Leopold (1.00), Ric. Schneider (5.00), Total (6826.35).



Korrespondenzen.

Leosfeld, 2. Febr. 1920.
Wetter St. Peters Bote!

Bei einer Gemeindeversammlung in der Pfarrschule zu Leosfeld wurden am 1. Februar folgende Herren ins Kirchenvorsteheramt gewählt: Herr Henry Koll, Sr., wurde auf Vorschlag des Pfarrers unter allgemeiner Zustimmung zum Ehrenvorsteher erkoren. Die folgenden vier Herren wurden sodann durch Stimmzettel erwählt: Mathias Gyroerid, Sr., Kader Hauber, Sr., Herman Jungwirth u. Regid Schmoeller.

Erwähnenswert ist hierbei, daß dies die erste Vorsteherwahl in Leosfeld war seit 6 Jahren. Die ausgetretenen Vorsteher, die Herren William Kenneberg, Ferdinand Weisensel, Henry Koll, Frank Walerius und Peter Vogler bekleideten ihr Amt innerhalb der langen Zeit zur vollsten Zufriedenheit des Pfarrers und der Gemeinde, und nur auf ihren ausdrücklichen Wunsch hin fand die Neuwahl statt, welche in der schönsten Einigkeit und Ruhe verlief. Mit der Anerkennung und dem Danke, welche der Pfarre und Gemeinde den ausgetretenen Vorstehern bei dieser Gelegenheit zollen, für ihre so eifrigen Bemühungen und uneigennütigen Dienste um das Wohl der Gemeinde, geben sich dieselben auch der zuverlässigen Hoffnung hin, daß die neuermählten Herren ebenso dienstbefähigt und aufopfernd sich dem Aufbau und Wohle der Gemeinde widmen und so das Vertrauen, das die Gemeinde in sie gesetzt, vollständig rechtfertigen werden. Rorr.

Vereinigte Staaten

Influenza ist im Zunehmen begriffen.

Topeta, Kans. Nach den im Gesundheitsamt eingelaufenen Berichten erkrankten am 31. Jan. 1805 Personen im Staate an Influenza, gegen 1441 am Tage vorher. Die Gesamtzahl aller Fälle von Influenza beträgt für die vorletzte Woche 6572. Die Krankheit herrscht in allen Teilen des Staates, tritt aber nur leicht auf.

Chicago, Ill. Im ganzen sind seit dem epidemischen Auftreten der Krankheit am 15. Jan. bis zum 1. Febr. 1,668 Personen an Influenza gestorben. Obgleich die Zahl der neuen Krankheitsfälle abnimmt, ist die Zahl der Todesfälle im Steigen begriffen. Am 31. Jan. starben 122 Personen an Influenza und 85 an Lungenerkrankung, während 860 neue Fälle von ersterer und 1352 von letzterer auftraten.

Sacramento, Cal. Die Zahl der dem staatlichen Gesundheitsamt für den 31. Jan. gemeldeter neuer Influenzafälle betrug 897, die höchste Ziffer seit dem Auftreten der Krankheit. In 21 Fällen wurde die Influenza, in 15 Lungenerkrankung als Todesursache angegeben. San Francisco berichtete 227 neue Krankheits- und 9 Todesfälle, Los Angeles 119 und 4, Oakland 95 und 2 Fälle respektive.

Dyden, Utah. Der städtische Gesundheitsrat verfügte die Schließung aller Theater, Tanzhallen, Filmtheater und anderer öffentlicher Versammlungsorte und unterlagte alle Spezialausverkäufe in den Geschäften.

Baltimore, Md. Am 31. Jan. wurden 440 Fälle von spanischer Influenza gemeldet, wodurch die Gesamtzahl in der vorletzten Woche daran erkrankten Personen auf 1,651 anstiehwoll.

Fond du Lac, Wis. Die Bevölkerung von Fond du Lac ist wegen der rapiden Fortschritte der Influenza von einer Panik ergriffen. Bis zum 31. Jan. war die Zahl der täglichen Erkrankungen auf 92 angewachsen. Alle Vergnügungsorte und Versammlungsorte sind auf Anordnung des Gesundheitsamts geschlossen worden. Wegen der Bahnblokkierung durch Schneewehen müssen die Toten auf Schlitten auf den Friedhof befördert werden.

Wismar, N. Dal. Angesichts des neuen Ausbruches der Influenza hat der hochw. Bischof von Wismar verordnet daß die Priester in der hl. Messe als spezielle Oratio die „Zur Vermeidung der Sterblichkeit“ (pro vitanda Mortalitate) einlegen. Dergleichen hat er die Priester, in diesen Zeiten mit aller Sorgfalt auf ihre Gesundheit bedacht zu sein, damit die Dörfer nicht wieder wie letztes Jahr den Verlust so vieler Seelsorger zu beklagen habe.

St. Louis, Mo. Hier wurden die Kirchen und Schulen geschlossen um das Volk vor Ansteckung der Influenza, die sich rasch in der Stadt verbreitet, zu schützen.

St. Paul, Minn. Die Influenza tritt wiederum epidemisch auf. Jeden Tag werden neue Fälle berichtet, auch verschiedene Todesfälle sowohl wegen Influenza als auch wegen Lungenerkrankung.

Washington. Nach der jährlichen Sterblichkeitsstatistik des Gesundheitsamts war die Todesrate in den Ver. Staaten für 1918 die größte bisher bekannt. In dem Jahre starben 1,471,367 Menschen, was 18% aus tausend Einwohner ausmacht. Von der Gesamtzahl der Todesfälle wurden 477,467, oder mehr als 32% durch Influenza und Lungenerkrankung verursacht. In den letzten vier Monaten des Jahres, als die Krankheiten epidemisch auftraten, kamen 380,996 Todesfälle vor. Die Rate von Influenza und Lungenerkrankung war 583.2 auf 100,000. Durch Influenza starben 244,681 Menschen und durch Lungenerkrankung 232,786. Durch andere Krankheiten wurden 391,091 Personen dahingerafft oder nahezu 27 Prozent der gesamten Zahl während des Jahres.

Das Staatsamt wurde benachrichtigt, daß Ungarn, die Amerika verlassen haben, um in ihre Heimat zurückzukehren, von gewissenlosen Geldwechslern betrogen werden. Das Staatsamt hat die folgende Erklärung hierüber ansgegeben: „Dem Staatsamte ist eine Depesche aus Paris mitgeteilt worden, daß viele aus den Ver. Staaten heimreisende Ungarn, die amerikanisches Geld im Besitz haben, vor ihrer Abreise bewogen werden, dieses Geld zu lächerlich geringen Raten umzuwechseln. Die ungarische Regierung wünscht, daß diesen Auswanderern aus den Ver. Staaten der Rat gegeben werde, ihr amerikanisches Geld bis zu ihrer Ankunft in Ungarn zu behalten, wo sie es am vorteilhaftesten wechseln lassen können.“

Blainfield, Wis. Käufer bieten in der Nachbarschaft von hier \$4 per 100 Pfund Kartoffeln und die Farmer schaffen ihre Vorräte eilig zum Markte. Die herrschenden Preise sind die höchsten, die je dort erzielt wurden, und die Händler heimlich wahre Vermögen ein. Viele erhalten über \$100 per Fuhre.

ein intelligenter katholischer Burche oder junger Mann, der Lust hat, das Bruderhandwerk zu erlernen. Muß im Deutschen gründlich bewandert sein. Nur solche brauchen sich melden, die dauernd bei der Arbeit bleiben können. Man wende sich an St. Peters Bote, Münster, Sask.

einem intelligenten katholischen Burche oder junger Mann, der Lust hat, das Bruderhandwerk zu erlernen. Muß im Deutschen gründlich bewandert sein. Nur solche brauchen sich melden, die dauernd bei der Arbeit bleiben können. Man wende sich an St. Peters Bote, Münster, Sask.

einem intelligenten katholischen Burche oder junger Mann, der Lust hat, das Bruderhandwerk zu erlernen. Muß im Deutschen gründlich bewandert sein. Nur solche brauchen sich melden, die dauernd bei der Arbeit bleiben können. Man wende sich an St. Peters Bote, Münster, Sask.

einem intelligenten katholischen Burche oder junger Mann, der Lust hat, das Bruderhandwerk zu erlernen. Muß im Deutschen gründlich bewandert sein. Nur solche brauchen sich melden, die dauernd bei der Arbeit bleiben können. Man wende sich an St. Peters Bote, Münster, Sask.

einem intelligenten katholischen Burche oder junger Mann, der Lust hat, das Bruderhandwerk zu erlernen. Muß im Deutschen gründlich bewandert sein. Nur solche brauchen sich melden, die dauernd bei der Arbeit bleiben können. Man wende sich an St. Peters Bote, Münster, Sask.

einem intelligenten katholischen Burche oder junger Mann, der Lust hat, das Bruderhandwerk zu erlernen. Muß im Deutschen gründlich bewandert sein. Nur solche brauchen sich melden, die dauernd bei der Arbeit bleiben können. Man wende sich an St. Peters Bote, Münster, Sask.

einem intelligenten katholischen Burche oder junger Mann, der Lust hat, das Bruderhandwerk zu erlernen. Muß im Deutschen gründlich bewandert sein. Nur solche brauchen sich melden, die dauernd bei der Arbeit bleiben können. Man wende sich an St. Peters Bote, Münster, Sask.

einem intelligenten katholischen Burche oder junger Mann, der Lust hat, das Bruderhandwerk zu erlernen. Muß im Deutschen gründlich bewandert sein. Nur solche brauchen sich melden, die dauernd bei der Arbeit bleiben können. Man wende sich an St. Peters Bote, Münster, Sask.

einem intelligenten katholischen Burche oder junger Mann, der Lust hat, das Bruderhandwerk zu erlernen. Muß im Deutschen gründlich bewandert sein. Nur solche brauchen sich melden, die dauernd bei der Arbeit bleiben können. Man wende sich an St. Peters Bote, Münster, Sask.

einem intelligenten katholischen Burche oder junger Mann, der Lust hat, das Bruderhandwerk zu erlernen. Muß im Deutschen gründlich bewandert sein. Nur solche brauchen sich melden, die dauernd bei der Arbeit bleiben können. Man wende sich an St. Peters Bote, Münster, Sask.

Have Your Measure taken for that EASTER SUIT now and avoid disappointment. Or have your old clothes repaired, cleaned and pressed. James J. Daniels, Tailor, BRUNO, Sask.

ENGELFELD HARNESS SHOP If it is leather, I will repair it. If it is sales, come and inspect my stock. I HAVE IT. Peter Hallbach, Prop. Engelfeld, Sask.

Money To Loan on improved farm lands at very reasonable rates. Also have some choice improved FARMS FOR SALE near Lenora Lake Church, very reasonable prices and terms. If you think of insurance of whatever kind it may be, call on me or write and I shall be glad to show you the best policies in the Most Reliable Companies doing business in Canada. Yours for promptness. J. H. Sand, Lenora Lake, Sask.

WANTED a team of working horses, not over 8 years old, weight about 1200 lbs. Phone or write to John Reiter, ANNAHEIM, Sask.

Zu verkaufen In der angenehmen Großstadt Bruno zwei neue Häuser mit sechs und vier Zimmern, sowie gute Baupläze. Zu erfragen Gut Hempel, Bruno, Sask.

Bekanntmachung. Gesuche um Anschluß an unser Telefon-System müssen an den Unterzeichneten gerichtet werden bis spätestens am 1. März 1920. ALBERT NENZEL, Sec.-Treas. Muenster Rural Telephone Co., Ltd. MUENSTER, SASK.

Zoeben erhalten! Eine Tonne Meißische, Bickel, Late Superior Seringe u. Jackfische. Zu verkaufen in Lindberg's Laden in Münster. Jetzt ist die Zeit, Ihren Vorrat einzulegen für die Fastenzeit, da diese Fische zu sehr billigen Preisen erhältlich sind. Sackett, der Fischhändler.

Saathafer zu verkaufen Eine beschränkte Quantität Banner Saathafer, welcher auf Neubrunn von registrierter Saatfrucht gewonnen wurde, zu verkaufen bei A. W. Böhr, Münster, Sask.

Bekanntmachung. Gesuche um Anschluß an unser Telefon-System müssen an den Unterzeichneten gerichtet werden bis spätestens am 1. März 1920. ARCHIE LANGRIDGE, Sec. - Treas. Cudworth Rural Telephone Co., Ltd., CUDWORTH, SASK.

STRAYED from Wm. Sick's farm, S. 25-20-37 Team of Clydes One is light bay, stripe on face, weight about 1300, the other dark bay, small spot on face, with right eyelid torn off, weight about 1350. \$20.00 Reward for information and recovery. WILLIAM SICK, ENGELFELD, Sask. Phone 12-5

Auction Sale on S.E. 1/4 Sec. 30-40-26, 1 1/2 miles south of CUDWORTH, on Monday, Feb. 16th, at 10 A.M. mare, 8 yrs. old, in foal, 1600 lb.; grey gelding, 8 yrs., 1600 lb.; black gelding, 9 yrs., 1150 lb.; black mare, 10 yrs., 1150; gelding, 2 yrs, 1400; gelding, 2 yrs, 1200; 3 colts; 4 choice milch cows, fresh soon; 3 heifers, coming 2 yrs; 11 calves, coming 1 year old. McLaughlin Car, 4 cyl. 8 ft. Massey-Harris binder; 6 ft. Massey-Harris mower; 10 ft. Inering hay rake; 20 run double disc drill; 15 run shoe drill; 24 ft. wooden drag harrow and cart; 15 ft. wooden drag harrow; 14-16 disc harrow; 12 in. John Deere gang plow; 14 in. Emerson walking plow; 14 in. breaking plow; wide tire wagon; narrow tire wagon; truck wagon; wagon box; set of bob sleighs; Democrat buggy; 2 fanning mills; land roller; cream separator; ice plow, saw, tongs; water tank, 150 ft. rope; 1300 rods 4 pt. barb wire; 3 sets of heavy harness; Household Goods, etc. Frk. Green, Owner. J.G. Bourauef, Auct.

Wanted Hay, Straw, Oats and Sheaves, and any other feed. Also Potatoes. Advice what you have got and state price. Jos. J. Poyer, General Agent, DELISLE, SASK.

MUENSTER, Sask., Feb. 1920.

Dear Sirs: I wish to take this opportunity to thank the many friends and customers who so loyally came to my support by paying their debts to the firm of Woell-Mainzer Co., Ltd., during the last two months, thus enabling me to again buy the new stock of merchandise which I have received during the last month. I greatly appreciate the support of the people of Muenster and vicinity in thus coming to my aid and also appreciate the patronage they are giving me in my new business since I opened again. I assure the public that I will use every effort to give first class service and keep a complete and up-to-date stock, which will be possible only with the kind co-operation of my customers and patrons. I have secured as complete a stock of general merchandise as is possible under the circumstances as the shortage in all lines of merchandise is great. We endeavored to buy only reliable and good grades of merchandise. My motto is: "Quality and Service". Some of my customers still owe book accounts but severe weather, poor roads, shortage of cars and other circumstances have no doubt prevented them from marketing their grain and I have no doubt that they will endeavor to use the first opportunity to pay up their accounts. In order to be able to grant accomodation and credits the coming spring and summer and at the same time keep up the stock of merchandise, I need all the money due me on old accounts and I make an earnest appeal to such as have not yet paid to look after this account. I would not make this appeal if circumstances did not necessitate it. Stock is coming in daily and we are now in position to look after the needs of the public in all lines. I kindly invite you to come in and look over our stocks. Assuring you of my best endeavor to serve you, I am, Yours sincerely, LEO J. WOELL.

ST. GREGOR MERCANTILE CO. THE BIG STORE = ST. GREGOR, SASK.

In unserem Laden finden Sie immer das Richtige nicht allein in Qualität und Preis, sondern auch in „Style“ und Brauchbarkeit, was ja auch gar nicht anders sein kann, da unsere Leitung nicht wie eine Eintagsfliege arbeitet, sondern immer den Blick in die Zukunft richtet. Wir haben eine große Auswahl in Heberhosen und Jackets, von \$2.25 bis \$3.25 Die besten Sorten — „Peabody's“ — „Seather Label“ — „Bob Long“ und andere. Die besten Sorten Shoepacks — „Palmer's“ — 10 Zoll hoch; so gut wie sie gemacht werden, und wenigstens \$3.75 bis \$4.00 wert, zu \$3.00 bis-Paar. Unsere Auswahl in Schuhen ist vorzüglich, und Sie werden finden, daß unsere Preise 15 bis 50% geringer sind wie irgendwo sonst, denn zuerst waren unsere Schuhe zum möglichst niedrigen Preise emtauft, und dann ist alles Schuhwerk seit der Zeit im Markte bedeutend gestiegen. Winter-Äpfel in hülle und fülle. Corn flakes, 5 Pakete für 55c

A. J. RIES & SON.

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.



Die Wahrheit vor dem Schöpfer

Vor dem Schöpfer stand die Wahrheit mit betäubtem Angeficht: „Laf Dich, Herr,“ sprach sie, „erbitten, und entbind' mich meiner Pflicht; Denn obgleich Du mich der Menschheit einft als Schutzgeist zugefandt, Hat sie sich im Lauf der Zeiten schnöde doch von mir gewandt. Ingeböhrt blieb meine Stimme, meiner Macht bih ich beraubt, Ohne Sünden erhebt die Klage und die Läufchung trech ihr Haupt; Darum laffe ich erlöfchen, meines Lichtes hellen Schein, Meine Sendung hier auf Erden, Herr, laß sie beendet fein.“

Propheatische Worte.

Der bekannte Konvertit Professor Dr. Albert v. Nuville hielt im Jahre 1913 in Hildeheim einen Vortrag über die Reformationserwartung, den er mit folgenden Worten einer sieghaften Prophezeiung schloß: „Der Haß gegen die aufstrebende katholische Kirche laftet auch auf der Wissenschaft, in die seit etwa fünfzig Jahren ein ungläubiger Geist eingezogen ist. Es herrscht dort keine wahre Freiheit der Lehre; die göttliche Wahrheit wird vielfach gewaltsam ausgefchloffen. Auch ich muß oft in meinen Vorlesungen die Wahrheit verbergen und mich auf indifferente Gebiete beschränken, um es nicht zu lärmzigen kommen zu lassen. Die Gegner könnten aus meinen Vorlesungen lernen, aber sie tun es nicht, um einen Druck auszuüben. Auch dem verstedten Wunsch, ich möchte die Universitätsstadt Halle verlassen, folge ich nicht. Der dabei gebrauchte Ausdruck: Halle sei eine protestantische Universität, widerstrebt dem Sinn des Protestantismus, der doch wissenschaftliche Freiheit für jedermann fordern will. Ich bin gewiß, daß über kurz oder lang ein großer Teil der Gelehrtenwert die katholische Wahrheit anerkennen wird. Und wie stände dann die Universität Halle da, wenn sie mich veranloßt hätte, meine Lehrtätigkeit aufzugeben? ... Die unmittelbare Wirkung der großen technischen Erfolge der letzten Jahrzehnte ist eine systematisch großgezogene Anerkennung der Wissenschaft, die Uebernatürliches nicht anerkennen will. Der aläubige Gelehrte hat darunter zu leiden. Es ist nicht angenehm, für beschränkt, rückständig und abergläubisch gehalten zu werden. Es liegt aber ein großer Trost in dem Bewußtsein, daß unsere heilige Kirche als die älteste Richtung immer noch die modernste, vorgerückteste ist, und daß ihr wie die Vergangenheit, so die Zukunft geböhrt!“

Der Katholik und die Presse.

„Ein Katholik, der die gute, katholische Presse nicht nach Kräften unterstützt, nicht mit Wort und Tat fördert und verbreitet, der nicht mithilft, die schlechten Zeitungen hinauszubringen: ein solcher Katholik hat kein Recht sich ein gutes Kind der Kirche zu nennen.“ Bischof v. Keppler.

Sprüb-funken

— Eltern, schickt Eure Kinder in die katholische Schule. — Willst du immer weiter schwefeln? Sieh, das Gute liegt so nah. Verne nur das Mähd ergreifen; denn das Glück ist immer da. — Es bildet ein Talent sich in der Stille. Sich ein Charakter in dem Strom der Welt. — Willst du erfahren, was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an. — Wenn es euch nicht von Herzen geht, werdet ihr nie Herz zu Herzen schaffen. — Der treue Katholik muß in Betracht der Gefahren der heutigen Welt und der Geistesströmung, die überall sich Bahn zu brechen suchen das innere Leben der Seele beständig begen und pflegen. Man spricht viel von äußeren Erfolgen, von der hervorragenden Stellung, welche wir auf allen Gebieten des Wissens erstreben und behaupten sollen, und vergißt dabei das Wachstum in Tugend und Heiligkeit, das vor allem andern notwendig ist. — Unterstützen wir nach Kräften die Wissenschaft, ehren und achten wir sie, und wenn Zeit und Mittel und dafür zu Gebote stehen, so pflegen wir sie mit rastlosem Eifer. Sie leistet dem Glauben große Dienste, ihre Erfolge fördern die allseitige Erkenntnis der Wahrheit, ihre letzten und höchsten Ziele verherrlichen die Allmacht und Weisheit Gottes. — Vor allem aber fordert von uns der Herr das ernste Streben nach Heiligkeit, nach inniger Vereinigung mit ihm. — Weisheit ist die Sonne, Freund schaft das Salz, Mäßigkeit der Vorrat, Geduld die Arznei, ein gut Gewissen das Leben des Lebens. — Weisheit sei nie ohne Liebe, aber auch die Liebe sei nie ohne Weisheit. Mißtrauen ohne Grund ist Torheit, aber Vorsicht, wo man Ursache hat mißtrauisch zu sein, ist Lebensklugheit. — Wenn Christus bei mir ist, so wird ein Spinnengewebe zu einer eisernen Mauer werden. Wenn aber Christus nicht bei mir ist, so wird eine eiserne Mauer zu einem Spinnengewebe. — Wenn du deinen Garten bewässern willst, ohne einen Brunnen zu haben, so muß du eine Rinne legen, die dir das Wasser aus einer Quelle herbeileitet. Ebenso müssen wir eine Leitung haben, um das Wasser aus der göttlichen Gnadenquelle auf unsere Felder, ja selbst auf unsern Leib herab zu führen. Diese Leitung ist das Gebet. Das Gebet ist also notwendig, wenn uns Güter des Leibes und der Seele überfließen sollen. — Der Gebrauch von Fremdwörtern verrät nicht den Gebildeten, der Mißbrauch indes den Ungebildeten. — Mancher kommt deshalb nicht auf einen Grünen Zweig, weil er ein leichter Vogel ist. — Um glücklich zu sein, steht gar manchem nichts anderes im Wege als er selbst. — Weisheit hat den Ernst erdacht, Dummheit benützt ihn als Incognito. — „Der hat vernünftige Ansichten“ heißt so viel wie „der hat meine Ansichten.“ — Sollen dich die Dohlen nicht umschweifen, Ruht nicht Knopf auf Rindturm sein. — Wenn dich die Kästertunge sticht, So laß dir dies zum Troste sagen: Die schlechtesten Früchte sind es nicht, Woran die Wespen nagen. — Die Wasser rauschen auf und nieder, die Jugend bringt keines wieder. — Setz' einen Frosch auf einen weißen Stuhl, er hüpfet doch wieder in seinen Pfuhl. — Scheint die Sonne noch so schön, einmal muß sie untergehen. — Gegen Sozialisten helfen nur gute Christen! — Es hat sieben Häut' und beißt alle Leut', was ist es? — Die Zwiebel.

Das rote Chaos.

Eine Syloester-Betrachtung aus Oesterreich Von Theodor von Sosnosky in „Deutsche Zukunft“. — Nun haben wir in Oesterreich ein republikanisch sozialdemokratisches Herrschertum hinter uns und können am Ende dieses Weges ein wenig Rückblick halten. Sie ist alles eher denn erbäulich, denn wer's nicht schon längst weiß, der muß es jetzt erkennen, daß der Weg, den wir gegangen sind, ein Weg ohne Ziel ist, aber einer, der nicht aufwärts, sondern abwärts führt. — Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, die legendäre rote Dreifaltigkeit der Revolution, hatten wieder einmal ihre Schuldigkeit getan und die betörende Menge in den Sumpf gelockt; in einen Sumpf, in dem sie jetzt elend zu ersinken droht. Vor einem Jahre hat sie nicht glauben wollen, daß es nur ein Irrlicht gewesen, dem sie geblendet und hypnotisiert nachgetaumelt war; heute wissen es, wenn auch noch nicht alle, doch schon viele, ahnen es zumindest, daß man sie schmächtig zum besten gehabt hat, daß alle die glänzenden Versprechungen, die ihnen von sozialdemokratischer Seite gemacht worden sind, nur eitelwüßiger Lug und Trug, nur eitelwüßiger Dummheit und daß die goldenen Berge, die man ihnen in Aussicht gestellt, in Wahrheit nur Haufen trügerischer gleichender Urmasse gewesen sind. — Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit! Was haben diese klingenden Worte, wie so oft schon, wieder verbrogen! — Freiheit! Die Freiheit, die die Sozialdemokraten meinen, ist die satirisch bekannte Freiheit von anno 1789 und 1848, die Freiheit der Kobespierre, der Trost und der Beta Kun, die famose Entweder-oder-Freiheit, die einst die Guillotine als Handwerkszeug mit sich führte, heute das Maschinengewehr, und die jedermann vor die Wahl stellt, entweder auf diese Freiheit zu schwören, oder aber vorgefesselt zu werden, ein gebestetes Bild für ihre bösen Jagdgeläste. Wir sind in Oesterreich frei, und jedermann hat das verbriefte Recht, seine Meinung frei zu äußern. So kann man es wenigstens immer wieder in den sozialdemokratischen Blättern und Reden lesen und hören. — Aber auch nur dort. — Es veruche nur jemand einmal, sich offen als Monarchist zu bekennen; er würde eine Probe dieser „Freiheit“ zu fühlen bekommen. Wenn zur Zeit der Monarchie gegen sozialistische Demonstrationen ein größeres Wachaufgebot oder gar Militär herangezogen wurde, dann erhob sich bei den Sozialdemokraten jedesmal ein greuliches Getöse und Morbio über „brutale Verwahrlosungen“, „jugellose Soldateska“, und wie die jastfam bekannten sozialdemokratischen Entrüstungsphrasen alle heißen. Wenn jetzt aber, wo die patentierten Anwälte der Freiheit am Ruder sind, nur irgendwo das Gerücht „monarchistischer Umtriebe“ oder gar eines Putzches auftaucht — ein Gespenst, von dem sich ihr böses Gewissen Tag und Nacht verfolgt wähnt —, dann wird gleich in drohendem Pathos mit „rückwärtsloser Unterdrückung“ und „Waffenengewalt“ gedroht. In der französischen Republik, die doch auch demokratisch ist, ist es niemand verwehrt, sich als Monarchist zu bekennen, und es hat dort seit ihrem Bestand eine offiziell anerkannte Partei gegeben, die im Parlament vertreten war und ist, und der eine große Presse zur Verfügung stand und steht; die sozialistischen Gewalthaber der Republik Oesterreich aber wissen von solcher Freiheit nichts. Man braucht übrigens nicht einmal ein Monarchist zu sein, um die eigentümliche Auffassung, die diese Herrschaften von dem Wesen der Freiheit haben, nachdrücklich am eigenen Leibe zu erfahren. Es genügt, daß man nicht ihrer Meinung ist. Das hat gleich der erste Tag der neuen Republik gezeigt: ihre Gardien hatten sich bereit, das Publikum darüber aufzuklären, wie sie die Freiheit verstanden wissen wollten, indem sie in die Redaktion der

Neuen Freien Presse eindringen und sie zur Herausgabe eines roten Flugblattes zwangen; wohl gemerkt, der Neuen Freien Presse, die doch wohlhaftig niemals ein Wort der Monarchie gewesen ist! Einige Monate später überfiel man die Redaktion der christlichsozialen Reichspost und wollte den Chefredakteur zur Verleugnung seiner politischen Richtung zwingen. So sieht die Freiheit aus, die Oesterreich zurzeit beklüßt! — Aber nicht etwa nur im politischen Leben, auch im privaten hat man reichlich Gelegenheit, solche Erfahrungen zu machen. Man braucht bloß eine kleine Reise zu machen. Einft, unter der angeblich so unerträglichen Polizei- und Gewalt Herrschaft der Monarchie, konnte man dies tun, wann, wie und wohin es einem beliebte, ohne daß sich die Behörden irgendwie dreinmischten und ohne daß man von ihnen auf der Fahrt, bei der Ankunft oder selbst bei der Zollrevision drangsaliiert oder schikaniert worden wäre. Heute muß man, um beispielsweise von Wien nach Brunn zu fahren, was sonst ein „Kapsenprung“ und nicht der Rede wert gewesen war, tage-, ja wochenlang von Pontius zu Pilatus laufen und sich einem Herz und Nieren prüfenden Examen über das Woher, Wohin und Wozu der Reise unterziehen, bevor man den gültigen Erlaubnis der Behörden teilhaftig wird. Hat man sich dann mit abermaligem großen Aufwand an Zeit und demal auch an Geld eine Fahrkarte erstanden — in des Wortes wirklicher Bedeutung — und sich einen Platz im Eisenbahnzug erkämpft, so hat man das Schlimmste noch vor sich: die Paß- und Zollrevision an der Landesgrenze. Das heißt eine Stunde dauernde Geduldsprobe, die durch eine hadnotpeinliche Untersuchung nicht nur von Paß und Gepäck, sondern auch des eigenen Leibes — auch bei Frauen! — gewürzt wird, und wobei man von Glück sagen kann, wenn man sich nicht bis aufs Hemd ausziehen muß. Und diese Prozedur muß man bei der Rückkehr ein zweites Mal über sich ergehen lassen! Unter Metten und Seidnigheit mag es ja mit der persönlichen Freiheit über bestellt gewesen sein, aber von derart entwürdigenden Torturen gibt uns keine Ueberlieferung aus damaliger Zeit Kunde; die blieben dem gegenwärtigen System republikanischer „Freiheit“ vorbehalten. (Es muß betont werden, daß in beiden bei diesem Beispiel in Betracht kommenden Ländern das sozialdemokratische Regiment, also die sogenannte „Freiheit“ herrscht, in Tschechien nicht minder als in Oesterreich.) — Ebenwomig hat man davon gehört, daß damals jedermann zu jeder Stunde gewärtig sein mußte, im eigenen Heim von einer Schar anmaßender, gewalttätiger Leute überfallen und eine Revision des Soldaten- oder Arbeiterrats über sich ergehen lassen zu müssen, wie das jetzt unter dem Schutze der „Freiheit“ der Fall ist. Ein ardes Licht auf die „Freiheit“ nach sozialdemokratischem Zuschnitt wirft auch die Boylottierung solcher Anaristellen, die nicht der sozialdemokratischen Organisation beitreten wollen. — Entweder du wirst einer der unferen oder du verlierst dein Brot! Das ist die berühmte „Diktatur des Proletariats“, ein Wort übrigens, das besser als alles andere die „Freiheit“ kennzeichnet, welche die Sozialdemokraten meinen. — Nein, nie seit den Tagen der schwarzen politischen Reaktion (nach 1848) und während des verangenen Krieges ist die Freiheit des einzelnen so despotisch geknechtet worden, ist sie so sehr bloß Phrasen gewesen als unter dem roten Banner der sozialistischen Republik! Ganz so wie mit der Freiheit verhält es sich mit der Gleichheit. Ans Ruder gelangt, hatten die „Großen“ nichts Besseres zu tun, als den Adel und alle an die Monarchie erinnernden Titel und Embleme abzuschaffen. Daß es in Oesterreich keine Fürsten, Grafen und Freiherren mehr gebe, war unendlich wichtiger, als daß das Volk sich satt essen oder sich den eigenen Herd heizen könne. Mit dieser Leistung hatte sich die Gleichheit des neuen Systems aber auch so ziemlich erschöpft, denn was sie sonst auf diesem Gebiete schuf,

THE HUMBOLDT CREAMERIES, LTD. BOX 46 HUMBOLDT, SASK. Manufacturers of FIRST CLASS BUTTER SHIP YOUR CREAM TO US! We pay highest prices for butterfat during winter and summer. Write to us for further information O. W. ANDREASEN, Mgr. The Bruno Creamery BRUNO, SASK. Manufacturers of FIRST CLASS BUTTER. SHIP YOUR CREAM TO US! We pay highest prices for Butterfat during winter and summer. RICHARD SCHAFFER, Mgr. Ship your Cream to the Rose Lawn Creamery ENGELFELD, SASK. You are paid highest market prices for Butterfat, according to quality, during summer and winter. Full information given on request. JACOB KOEP, Prop. L. Moritzer Humboldt, Sask. Gen. Blacksmith and Horse shoer Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal. Agent for Cocksbutt Implements. Dead Moose Safe Store Carl Lindberg, Proprietor For years I have conducted my business here, and that my many patrons are satisfied is proven by their increasing patronage. That's right! Why go elsewhere, when you can buy all you need right here at the cheapest prices? We have Boots, Shoes, Dry Goods, Groceries, Tobacco etc. Best service always guaranteed. All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market The place where you get the best and at satisfactory prices. WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices. Pitzel's Meat Market Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52. The Humboldt Central Meat Market Fresh Meat always on hand. Delicious Sausages our Speciality. Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc. We have Turkeys, Geese, Ducks, Chickens JUST ARRIVED A big lot of all kind of delicious Imported Spiced Fish and Sardines All sorts of Fresh Fish and Oysters always on hand. The Humboldt Central Meat Market Schaeffer & Ecker, Humboldt, Sask. Renten von Bruno geholfen. Erste von Bruno ertheilt, daß ein 20-jähriges Kind einfarbiger Krebserkrankung, Bluterkrankung, als gemischt in Adler- und Kranzwagen, Gase u. Verlobung sofort befreit. Dieses Heilmittel ist wohl bekannt als das Beste gegenwärtig gegen Bluterkrankung, Bl. H. Hagen, Druggist, Bruno.

Dr. D. B. NEELY PHYSICIAN AND SURGEON Office in Residence, (formerly Jno. Q. Brandon's residence), opposite Arlington Hotel. Phone No. 122 Humboldt, Sask. Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon Office: Keykey Block — Humboldt, Sask. Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT Office: Main Street, Phone 88 Residence: Livingstone St., Phone 78 Dr. Wilfrid J. Heringer, Physician and Surgeon HUMBOLDT, SASK. Office: Great Northern Bldg., Phone 39. Residence: Arlington Hotel, Phone 138. Veterinary Surgeon V. W. STEEVES, V. S., HUMBOLDT. Graduate of the Ontario Veterinary College and Saskatchewan Veterinary Association. Office in Humboldt Realty Co. Building, Main St. Phone 90 day — 128 at night. Dr. F. R. NICOLLE, B. A. Physician and Surgeon, QUILL LAKE, SASK. DR. SAUCIER BRUNO, SASK. Day office: At the Drug Store Night call: At his residence. E. S. WILSON LEGAL AD/ISER, ATTORNEY, AND NOTARY PUBLIC. Money to Loan at Lowest Rates. Office: Main Str., Humboldt, Sask. FRANK H. BENGE Lawyer, Notary Public — HUMBOLDT, SASK. — Money To Loan Collections Promptly Attended To OTTO SCHOEN, FARM LANDS — LOANS INSURANCE. BRUNO, SASK. Z. VON RAJCS, AUDITOR. Municipal, Commercial, etc. I will audit your Books and Accounts and will furnish you with a PERFECT YEARS-END BALANCE. Call on me. P.O. Box 264 Humboldt, Sask. Phone 62 Licensed Auctioneer I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write or call on me for terms. A. H. PILLA, MUENSTER J. J. DALKE Licensed Auctioneer for Farm and Stock Sales. Address: HUMBOLDT Phone 120 Red Livery Barn Land Market! Come to us for choice lands in the Watson District VOSSEN & SCHINDLER REAL ESTATE, LOANS AND INSURANCE Watson, Sask., Canada. BUY OR SELL YOUR FARM LANDS with the old reliable firm Humboldt Realty Co., Ltd., Humboldt, Sask. References — any chartered Bank "Service and Satisfaction" our motto Fire and Life Insurance — Loans Anzeigen im St. Peters Bote haben Erfolg!



No. 52  
 EELY  
 SURGEON  
 formerly Jno.  
 ne, opposite  
 tel.  
 aboldt, Sask.  
 Lutcheon  
 Surgeon  
 aboldt, Sask.  
 RNETT  
 DT  
 Phone 88  
 St., Phone 78  
 ringer,  
 rgeon  
 ASK.  
 dg., Phone 39,  
 el, Phone 138.  
 rgeon  
 HUMBOLDT.  
 College and  
 Association.  
 Co. Building,  
 128 at night.  
 E, B.A.  
 rgeon,  
 SASK.  
 NO, SASK.  
 Drug Store  
 residence.  
 ON  
 TORNEY,  
 BUBLIC.  
 lowest Rates.  
 aboldt, Sask.  
 ENCE  
 Public  
 ASK. —  
 an  
 attended To  
 OEN,  
 LOANS  
 CE.  
 ASK.  
 AUDITOR.  
 cial, etc.  
 and Accounts  
 a PERFECT  
 E. Call on me.  
 sk. Phone 62  
 tioneer  
 AUCTION  
 the Colony.  
 for terms.  
 ENSTER  
 E  
 oneer —  
 ock Sales.  
 OLDT  
 Livery Barn  
 ket!  
 IS  
 s in the  
 strict  
 HNDLER  
 LOANS  
 NCE  
 Canada.  
 YOUR  
 DS  
 ble firm  
 ty Co.,  
 Sask.  
 red Bank  
 ction?  
 e-Loans  
 te  
 Erfolg!

trug fast ungenügend ein negati-  
 ves Vorgehen. In allen Zweigen  
 des öffentlichen Lebens, soweit sie  
 von den Sozialdemokraten abhän-  
 g-n, herrscht eine ganz einseitige  
 Bevorzugung ihrer Genossen, eine  
 Protektionswirtschaft, wie sie gleich-  
 schamlos und aufreizend unter dem  
 Rept r der Habsburger nie auch nur  
 a - abernd erreicht worden ist. Da-  
 mals hatte die Protektion bei allem  
 ll jag immerhin den Charakter der  
 Ausnahme, der persönlichen Bevor-  
 zugung; jetzt aber ist sie grundsätz-  
 lich geworden. Die Parteizuge-  
 hörigkeit ist Bedingung für die Er-  
 langung einer Anstellung, um so  
 mehr, je besser der Posten ist.

Besonders aufreizend wirkt in  
 der gegenwärtigen Hungerszeit die-  
 ses Prinzip auf wirtschaftlichem Ge-  
 biete: während die den sozialdemo-  
 kratischen Organisationen angehö-  
 renden Angehörten Lebensmittel  
 in Fülle beziehen, müssen die ge-  
 wöhnlichen Sterblichen sich mit li-  
 putarischen Dosen begnügen.

Ein anschauliches Beispiel bietet  
 die „Brotzeit“, die teuerste und  
 überflüssigste Ausgabe für die öst-  
 reichischen Republik, das zwar von  
 den Steuergeheimen aller Staats-  
 bürger erhalten wird, dabei aber  
 ein ganz einseitiges sozialdemo-  
 kratisches Parteinstrument darstellt.  
 Damit sich die roten Gewalthaber  
 diese Prätorianergarde halten kon-  
 n-n, muß die ganze Bevölkerung  
 240 Millionen Kronen beisteuern  
 D daß die Kommunisten, wie  
 sie ebenso Gegner der herrschenden  
 Regierung sind wie die Monarchis-  
 ten, von dieser als sozialagen ver-  
 fassungsmäßige Partei anerkannt  
 und in unerhörter Weise protegirt  
 werden — siehe die Nichtauslie-  
 rung Kuns und Levens! — wäh-  
 rend sich die Monarchisten mühe-  
 schensfüllig verhalten müssen und kei-  
 ne Organisation bilden dürfen: das  
 ist so ein Pröbchen für das zwei-  
 tel Maß des sozialdemokratischen  
 Gleichheitsbegriffes.

Schließlich sei auch hier auf die  
 Diktatur des „Klassenbewußten“ Pro-  
 letariats verwiesen. Klassenbe-  
 wußtes Proletariat! Wenn es sich  
 die Aristokratie oder das ehemalige  
 Offizierskorps einfallen läßt, ein sol-  
 ches Spezialbewußtsein zu äußern  
 und als besondere Klasse aufzutre-  
 ten?

Und die Brüderlichkeit!...  
 Gewiß, auch mit der sind wir be-  
 glückt, nur ist sie auf das Motto ge-  
 stimmt: „Wußt du nicht mein Bru-  
 der sein, so schlag' ich dir den Schä-  
 del ein!“ und da diese Ansicht für  
 den passiven Teil dabei nicht eben  
 verlockend ist, so hat sich die Mehr-  
 zahl der also bedrohten Sädel be-  
 reit erklärt, dieser freundschaftlichen Ein-  
 labung Folge zu leisten und „Bru-  
 der“ zu sein, was in diesem Falle  
 gleichbedeutend ist mit „Genossen“.

Wie's im übrigen um die Brü-  
 derlichkeit bestellt ist, davon geben  
 die Tagesblätter unablässig reichlich  
 Kunde: eine so üppige Auswahl  
 an Diebstählen und Einbrüchen,  
 Betrügereien und Raubüberfällen  
 haben die Leser noch nie vor Augen  
 gehabt und sie zur Zeit der vielge-  
 schmähten Monarchie auch nie selbst  
 entfernt für möglich gehalten. Kein  
 Tag vergeht, der nicht eine Unter-  
 schlagung, einen Einbruch, eine  
 „Schiebung“ von einigen zehntau-  
 send Kronen brächte; solche von  
 hundertaufend und darüber, die  
 einst als Sensationsfälle das Tages-  
 gespräch gebildet und zu spalten-  
 langen Zeitungsberichten ausge-  
 schrotet worden wären, werden heu-  
 te kaum mehr beachtet, denn sie sind  
 an der Tagesordnung. Kein Bau-  
 er ist mehr der Kartoffel auf seinem  
 Acker, kein Gartenbesitzer des Of-  
 fens auf seinen Bäumen, des Ge-  
 müses auf seinen Beeten sicher.  
 Wer ein Postpaket mit Schwären  
 und Bekleidungsstücken zu erhalten  
 hat, darf von Glück sagen, wenn es  
 auch in seine Hände gelangt, und  
 muß froh sein, wenn er wenigstens  
 einen Teil seines Inhaltes bekommt.

Noch brüderlicher als die aufge-  
 legten Verbrecher, die man zur Not  
 immerhin noch als Ausnahmen gel-  
 ten lassen kann — Ausnahmen frei-  
 lich, die zur Regel geworden sind  
 — noch unbrüderlicher also gegen  
 ihre Mitmenschen handeln die zahl-  
 losen Leute, die ihren Raubzug am  
 hellen Tag und mit behördlicher  
 Erlaubnis, ja Unterstützung betrei-  
 ben: die Kaufleute, vor allem die  
 Lebensmittel- und Bekleidungs-

waren (Kleider, Wäsche, Schuhe)  
 Händler. Sie hängen ihren Mit-  
 menschen den Brotkorb täglich hö-  
 her und schnüren ihnen mit ihren  
 überhöhten Preisen die Kehle zu,  
 daß sie kaum mehr atmen können.  
 Wenn sich die derart ausgebeuteten  
 Menschen aber, um ihr Leben frei-  
 sten zu können, im Schweiß ihres  
 Angesichts, und oft genug mit Le-  
 bensgefahr auf dem Land um teu-  
 eres Geld einen Sack Kartoffeln, ein  
 paar Eier, ein Liter Milch zufam-  
 mengelbete haben, dann werden  
 sie bei der Rückkehr von den Orga-  
 nen der „Ordnung“ festgenommen  
 und des tollstülpigen Ertragnisses  
 ihrer Fahrt beraubt. Dieses aber  
 verschwindet entweder in den Kä-  
 sen dieser Organe, oder wird von  
 ihnen mit Profit weiterverkauft...

Brüderlichkeit! Sie haben die  
 Menschen einander so betrogen, be-  
 trohlen und beraubt, nie sind sie so  
 sehr von antisozialen Gefühlen er-  
 füllt gewesen, als heute in Zeichen  
 des Sozialismus!

Ein ganzes schweres Jahr ist im  
 Zeichen des sozialistischen Dreie-  
 ckens der Freiheit, Gleichheit und  
 Brüderlichkeit verlossen, und was  
 ist das Ergebnis?  
 Wirtschaftlich: wahnsinnige Teue-  
 rung, schamloser Preiswucher, fre-  
 velhafte Verschwendung der Steuer-  
 rüber, chronischer Staatsbankrott,  
 Verelendung des Volkes; sozial:  
 ne dauerhafte Unsicherheit des  
 Eigentums, furchtliche Verwilderung  
 ohne Gleiches, wüstestes Faustrecht;  
 administrativ: Zerfägung und Ent-  
 wertung des gesamten Ordnungs-  
 apparatuses, klägliches Verfallen des  
 ganzen Verkehrswezens. Alles in  
 allem: Anarchie auf jedem  
 Gebiete. Das ist das Wert  
 eines einzigen Jahres so-  
 zialdemokratischer Herr-  
 schaft! Enttäuscht und verzwei-  
 felt, hungrig und frierend, ohne  
 Holz und Kohle, mit dürftigen Klei-  
 dern und zerrissenem Schuhwerk,  
 so geht die Bevölkerung Oesterreichs,  
 vor allem das unselige Wien, in  
 den Winter hinein.

Eine neue, glücklichere Zeit, eine  
 Ära des Friedens und der Zufrie-  
 denheit, hatte man sich erhofft: er-  
 halten aber hat man dafür das wirt-  
 schaftliche, soziale und politische  
 Chaos.

Der Handels-Zeppelin.

Washington, 27. Jan.  
 Oberst Hensley erstattete aus  
 Deutschland, wo er Zeppelons stu-  
 niert, dem Luftdienst der Bundesar-  
 mee einen Bericht ab: „Luftschiffe  
 sind jetzt bei jeder Bitterung mög-  
 lich,“ schreibt der Oberst. „Keine  
 Wetterverhältnisse verhindern die  
 „Bodensee“, die die Zeppelin-Luft-  
 schiffcorporation in Friedrichshafen  
 seit dem Waffensstillstand gebaut, an  
 ihrem täglichen Flug von 390 Mei-  
 len nach Staaken, 13 Meilen von  
 Berlin. Anmeldungen für diese Flü-  
 ge werden vier Wochen im Voraus  
 zu 475 Mark gemacht. Die „Boden-  
 see“ ist allen anderen Luftschiffen  
 die ich gesehen, soweit voraus, daß  
 meiner Ansicht nach beim Bau von  
 Luftschiffen alle anderen Länder im  
 Vergleich zu den Deutschen Kinder  
 sind. Unser Bau und unser Betrieb  
 sollten sich das leistungsfähigste  
 System zum Vorbild nehmen. Mei-  
 ner Meinung nach herrscht kein  
 Zweifel, daß dieses System in  
 Deutschland liegt. Die kommerzielle  
 Luftschiffahrt wird kommen und wir  
 müssen uns sehr bald darauf vorbe-  
 reiten. Wir müssen unseren Kurs  
 derart wählen, um so wenig Fehler  
 wie möglich zu machen. Der Auf-  
 bau des gegenwärtigen kleinen kom-  
 merziellen Unternehmens in Deutsch-  
 land war mit vielen beklagenswer-  
 ten Ergebnissen verknüpft. Millio-  
 nen von Mark gingen Anfangs ver-  
 loren und Mitglieder der Besatzung  
 fanden den Tod. Aber zum Ruhme  
 des Mannes der diese Idee hatte  
 und seiner Untergebenen muß ge-  
 sagt werden, daß kein einziger Pas-  
 sagier auf einem Zeppelin-Ballon  
 verletzt oder getötet worden ist.  
 Und die Gesamtzahl der beförderten  
 Passagiere hat jetzt 110,000 erreicht.  
 Hiermit soll nicht gesagt sein, daß  
 keine Unglücksfälle vorkommen wer-  
 den. Unverantwortliche Knaben kön-  
 nen in Luftschiffen emporsteigen  
 und sie inmitten einer großen Stadt  
 herabbringen. Leichtsinnige Offi-  
 ziere und Mannschaften können ei-

nen Ventballon zur Explosion brin-  
 gen und Zuschauer verbrennen. Al-  
 l in wir können zum mindesten un-  
 deren Dienst nach wissenschaftlichen  
 Grundsätzen betreiben, die sich aus  
 einem genauen Studium der deut-  
 schen Methoden erlangen lassen und  
 hierdurch die Zahl der Unglücks-  
 fälle verringern.“

Aus Fuldas Vergangenheit.

Von dem Prähistoriker Prof.  
 Bonderau (Fulda) geleiteten Aus-  
 grabungen am Fuldaer Dome sind  
 vorläufig beendet und haben auch  
 im vergangenen Jahre überraschen-  
 de Erfolge gezeigt. Zunächst wur-  
 de außerhalb, und zwar östlich des  
 heutigen Baues, der äußere Kreis-  
 bogen der Stapsis der von Abt  
 Bangulf (779 bis 803) errichteten  
 Basilika freigelegt. Weiter wurden  
 Teile des von St. Bonifatius und  
 seinem Schüler und Nachfolger St.  
 Simeon errichteten Klosters frei-  
 gelegt. In einem der freigelegten  
 Räume war noch der Ueberrest der  
 ehemaligen Fußbodenheizung  
 wohlerhalten. Die Ausgrabungen  
 innerhalb des Domes und zwar im  
 Anschluß an die außerhalb des Do-  
 mes gelegenen die alte Bonifatiusgru-  
 ft. Sie ist noch fast vollständig  
 erhalten. Man kann sich das ehe-  
 malige Bild dieser alchmürdigen  
 Krypta sehr gut veranschaulichen.  
 Die Säulenfüße, sowie die  
 Sockel, auf denen die Sarkophage  
 des hl. Bonifatius und seiner Schw-  
 sters St. Liba gestanden haben, sie-  
 hen noch heute an derselben Stelle.  
 Auch die alten Malereien an den  
 Wänden der Krypta sind zum Teil  
 noch vorhanden. Der Bauherr des  
 heutigen Domes, Fürstbischof Adalbert  
 von Schleifras (erbaut 1701 bis  
 1712 von Dienzenhöfer) hat die  
 Krypta sehr geschont. Wie zuver-  
 lässig verlautet, soll die alte Gruft  
 nicht wieder zugedeckt werden, son-  
 dern entsprechend hergestellt und  
 erneuert bleiben.

Günstige Gelegenheiten!

Da mein Gatte gestorben ist beach-  
 tige ich, mein Land, das S.O. 4  
 S. 33-38-22, eine halbe Meile  
 südlich von der Kirche gelegen, zu  
 dem Preise von bloß 7,500 zu ver-  
 kaufen. Das Land ist gut, 60 Acres  
 sind gut kultiviert. Die darauf-  
 stehenden Gebäulichkeiten, Wohn-  
 haus und Scheune, sind neu. Ein  
 guter Brunnen nebst Windmühle  
 auf dem Platze.

Frau Jk. Massinger, Sr.,  
 Dead Moose Lake, Sask.

Kathol. Lehrer gesucht!

Zwei bis drei gute kath. Lehrer  
 oder Lehrerinnen, die verstehen,  
 auch deutschen Unterricht zu erteilen,  
 werden gesucht. Gutes Salär ga-  
 rantiert. Man richte alle Anfragen  
 an St. Peters Bote, Dept. L.,  
 Münster, Sask.

FOR SALE

a quarter section of good land,  
 6 miles from St. Gregor, 4 miles  
 from Annaheim. Price \$25.00 per  
 acre. This land has a house valued  
 at \$1000.00. If interested, see  
 Geo. A. Schierholtz, ST. GREGOR.

FOR SALE

a quarter section of land, 1/2 mile  
 from the townsite of Bogden on  
 C.P.R. A special price of \$10.00  
 per acre for a quick sale.  
 Geo. A. Schierholtz, St. Gregor, Sask.

Experienced Housekeeper

wanted at once, for priest in  
 country. Send application to  
 Rev. X, c-o St. Peters Bote,  
 Muenster, Sask.



Aufruf des Volkvereins!

Mit Freuden begrüßen wir das Wiedererscheinen des St. Peters Bote  
 in deutscher Sprache. Doch unser erster Ruf bei diesem Wiedererscheinen  
 ist ein Ruf der Not. Se. Heiligkeit Papst Benedikt XV. hat durch einen  
 Hirtenbrief, die Britische Regierung durch einen Aufruf an die Canadi-  
 sche Regierung, uns ans Herz gelegt, den Notleidenden der Mittel-  
 europäischen Staaten, besonders Oesterreichs, zur Hilfe zu kommen.  
 Unsere Stammesgenossen in den Vereinigten Staaten haben uns  
 schon das Beispiel tätiger Nächstenliebe in dieser schrecklichen Not ge-  
 geben. Wir würden unsere Pflicht vergessen, wenn wir vernachlässigten,  
 auch einen Hilferuf an unsere Bevölkerung durch den Volkverein er-  
 geben zu lassen. Alle Gründe regen unsere Wohlthätigkeit an: Die Not  
 schreit, das Herz spricht. Wie gering sind die von uns verlangten  
 Opfer des Weltkrieges im Vergleich zu hungersnot und Hungers-  
 töd während in den Mitteleuropäischen Staaten. In unserem Ueberflusse,  
 ja selbst in unserem spärlichen Auskommen denken wir, wie hart es  
 sein muß, wenn keine Nahrung und Kleidung zu haben ist, wenn die  
 Kinder um Brot schreien und ist kein's da.

Wir wissen, daß Tausende helfen möchten, wenn sie nur wüßten  
 wie. Der Volkverein hat deshalb eine Sammelstelle gegründet für  
 Gaben, die dann durch das „Rote Kreuz“ an die Notleidenden Europas  
 übermittelt werden. Alle für diese Sammelstelle bestimmten Gaben  
 sind an die folgende Adresse zu senden: Rev. Father Hilland, O.M.J.,  
 Relief Committee, St. Joseph's Church, College Ave., Winnipeg, Man,  
 oder J. P. Ludwig, Bruno, Sask.

Es wird vorzüglich darauf gedrungen, mehr auf Gaben  
 in Waren zu sehen, wie Kleider, Wäsche, Hemden, Schuhe usw.,  
 als auf Gaben in Geld; doch ist auch Solches willkommen

Mit brüderlichem Grusse: „Vergelt's Gott!“  
 Die Generallitung.

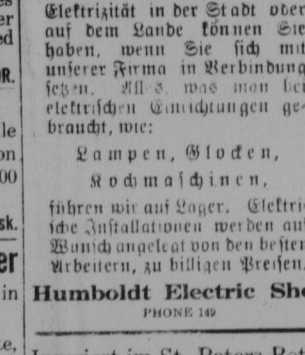
Wibanz, Sask., den 17. Januar 1920.

**160 Acres nahe Engelfeld**  
 für Verkauf zu \$15 per Acre. Es  
 kann bezahlt werden ein Drittel bar  
 und der Rest in fünf gleichmäßigen  
 jährlichen Teilzahlungen zu 6 Proz.  
 Zinsen, oder, wenn der Käufer  
 wünscht \$1000 in bar zu bezahlen,  
 wird die erste Ratezahlung des  
 noch schuldigen Kapitals erst im 1922  
 fällt, nur die Zinsen sind zahlbar  
 in 1921. Wer daran interessiert ist,  
 frage bei mir an weaen Beschrei-  
 bung des Landes. Maude B. Use,  
 PORTLAND, Oregon, 826 Spalding Bldg.

**Farmer, habt Ihr Vieh  
 zu verkaufen?**  
**In Jedem Monat  
 wird Vieh verschickt**  
 Der nächste Versandt findet statt:  
**Muenster: Dienstag, 2. Maerz**  
**St. Gregor: Mittwoch, 3. Maerz**  
 Bringt eure Schweine, Rinder und  
 Schafe, und ich werde euch zutr-  
 densteltende Preise geben. Schreibt  
 oder telephoniert wieviel ihr bringt.  
**John Jos. Halbach,**  
 Annaheim P. O., Sask.

**The Dominion Ticket and  
 Financial Corporation, Ltd.**  
 Establ. 1910 BANKERS Incorp. 1918  
 676 Main St., WINNIPEG, Man.  
 4% Paid on Savings Deposits.  
 FOREIGN EXCHANGE Bought and Sold.  
 TRAVELLER'S CHEQUES  
 supplied—good all over the world.  
 FIRE, LIFE, ACCIDENT, AUTOMOBILE  
 and other Insurance.  
 Notaries Public and Conveyancers.  
 OCEAN AND RAIL TICKETS  
 by all principal lines.  
**We Send Remittances To Germany,  
 Austria, And Other Countries.**  
 M. HOFFMAN A. F. SCHIMNOWSKI

**HENRY  
 STEIN  
 PIANO  
 TUNER**



When a child's tender feet grow too large for its  
 shoes it is quite liable to complain and just as much  
 justified in howling on account of being uncom-  
 fortable as if it were not going to get a larger pair.

You may not understand that the more others  
 talk, the less I have to say to get my share of  
 tuning and sales, and that there is no use spend-  
 ing money for advertising until you have been  
 shown that I could deliver the goods.

ANNOUNCEMENT

The Ford Motor Co. has announced that the  
 old reliable Ford will change its appearance in  
 January.

The new Model will be equipped with a One  
 Man Top, Slanting Ventilated Wind Shield, Tire  
 Carrier, and Demountable Rims. The seats will  
 be widened two inches and lowered four inches.  
 The upholstery will consist of the best straight  
 grain imitation leather, and last but not least  
 the old price will prevail:

**5 Passenger Touring Car \$812.00 F.O.B. Humboldt.**  
**5 Passenger Touring Car, Equipped with Electric Lighting  
 and Starting System, \$925.00 F.O.B. Humboldt.**

A Demonstrator will be on exhibition in my  
 show room in March.

The M.K.45 Extra Special McLaughlin Car

is now on exhibition  
 Cars Overhauled at Moderate Prices and Satisfaction Guaranteed

**J. G. YOERGER**  
 Ford and McLaughlin Dealer  
 Garage Phone 77. HUMBOLDT, SASK. Residence Phone 14.

Banque d'Hochelega

Head Office Montreal. Established in 1874  
 Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00  
 Total Assets \$71,000,000.00  
 General Banking Business transacted on most favorable terms.  
 Special attention given to accounts of Congregations, Parishes,  
 Municipalities, School Districts and Institutions patronized by Farmers  
 Joint Accounts opened in the name of husband and wife, or any  
 two persons, so that either one can do the banking business. It saves  
 a lot of trouble in case of the death of either one of the parties.  
 We encourage the purchase and keeping of stock.  
 SAVINGS DEPARTMENT:— Interest paid at highest rate  
 and computed semi-annually on all deposits of ONE Dollar up.  
 COLLECTION DEPARTMENT:— Special attention given to sale notes.  
 Money transferred to any part of the world at current rates.  
 HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager.  
 MUENSTER BRANCH ED. M. BRUNING, Manager.  
 ST. BRIEUX BRANCH JOS. L. LAPOINTE, Manager.



Wir müssen \$10,000 aufzubringen suchen in acht Tagen!

# Money Raising Sale!

Dieses Jahr wollen wir große Geschäfte machen. Wir wollen unseren Warenumsatz verdoppeln, und um dies tun zu können, müssen wir zweimal so viel verkaufen als seither. Dies soll folgenderweise geschehen: **Wir kaufen ein für bar** soviel wie nur möglich, erhalten dadurch einen bedeutenden Diskont, und können deshalb unsere Waren auch weit billiger wiederverkaufen an unsere Kunden.

Meine Damen, können Sie es sich vorstellen?

## Preissturz in Seidenkleidern

Alle unsere Seidenkleider sind zum Ausverkauf, jedes einzelne. Geschmackvolle Modelle in neuen Moden. Regulärer Preis bis zu \$40.00, herabgesetzt zu

**\$22.50 bis \$27.50**

**Serge-Kleider \$14.50**

So steht's auf den Preiszetteln. Alle sind aus wollenem Serge, aber wir wollen die Wahrheit sagen, es sind nur noch die niedrigsten Größen übrig. Sehen Sie zu, ob etwas für Sie Passendes dabei ist. Sie bekommen ein wunderbares Kleid für sozusagen nichts.

Wie kauften kürzlich für \$20,000 Frühjahrs-Waren. Wenn wir dafür in bar bezahlen, können wir unsere Frühjahrs-Waren zu niedrigeren Preisen verkaufen. Am nun einen Teil dieses Geldes aufzubringen, opfern wir für \$10,000 unserer jetzigen Vorräte. Es war ein guter Einkauf, und wird jetzt teilweise unter Kostenpunkt verkauft. Wir müssen diese \$10,000 haben. Helft uns, und wir werden Euch helfen die hohen Lebenskosten zu verringern. Unsere Frühjahrswaren werden weit billiger sein wie in anderen Läden, da wir den Vorteil unseren Kunden zuwenden. Kauft Eure Vorräte während dieser acht großartigen Bargain-Tage. Kauft alles was die Familie braucht für den Rest dieses Winters und nächsten Winter. **Glaubt uns, die Preise fallen nicht, alles scheint zu steigen.** Kauft für die Zukunft, es lohnt sich.

Der Verkauf beginnt Freitag, 13. Febr. Endet Samstag 21. Febr.

**Acht Tage lang zerplitterte Preise!**

Hier kommt der Frühling

Gerade um die Ecke.

Natürlich wollen die jungen Damen einen hübschen gestreiften seidenen Sport-Rock — dieselbe Sorte, die letztes Jahr so beliebt war.

Modelle 1920, gestreifte Seide und Poplin, sowie Amerikanische Crepes. Regulär zu \$10.00, im Preise herabgesetzt zu

**\$5.95 bis \$7.50**

Serge-Röcke

gerade passend zu einer hübschen Bluse zu tragen. Nur in blau und schwarz, beinahe zum Halbpriest. Jrgendeiner dieser Serge-Röcke aus unserem Vorrat, ungeachtet des früheren Preises,

**\$4.50**

\$25.00 Curl Cloth Mäntel **\$12.45**

Kommen gerade zur rechten Zeit zum Verkauf. Diese Mäntel sind hübsch besetzt, aus guten Stoffen gemacht, sind warm, doch nicht zu schwer für den Gebrauch im Frühling.

**Manche billiger als zum halben Preis.**

Verpaßt dies nicht, ihr Leute!

**Mehl, per Sack \$6.45**

Ogilvie's Royal Household Mehl, die Sorte die so gutes Brot gibt. Kostet überall \$7.00 per Sack. Solange der Rest unserer Wagonladung reicht, per 98 Pfd.-Sack **6.45**. Eilt Euch!

Plüsch-Mäntel

Es sind dies die glänzend schwarzen, echt aussehenden Mäntel, die man stets bewundert. Sie kosten gewöhnlich \$35 und \$40, wir haben die Preise herabgesetzt auf

**\$20.00 bis \$24.50**

Jede Seidenbluse im Verkauf!

Nicht eine davon wird zurückgehalten. Blusen für die man in den Städten bis zu \$16.00 bezahlen mußte, werden hier halb weggeschenkt.

Alle Mädchen- und Kinder-Mäntel kommen zum Verkauf

Wir haben eine ganze Anzahl dieser hübschen kleinen Mäntel. Warm gefüttert mit Quiltstoff, in Melton- und Curltuch, hübsch zugeschnitten und ausgearbeitet, regulär bis zu \$15.50, jetzt gezeichnet zu **6.50 bis 9.50**

„High Top“ Damenstiefel

Sie können \$1.00 bis \$3.00 sparen am Paar. Das ist durchaus nicht übertrieben. Alle vorrätigen hohen Damenstiefel werden im Ru verkaufte sein zu unseren billigen Preisen.

Nur 2! Marmot Mäntel \$75

Dies ist tatsächlich weniger als der Kostenpreis um die letzten zwei Mäntel hinweg zu räumen. Kauft, wenn ihr einen haben wollt!

Damenstrümpfe, 3 Paar **\$1.00**

Seiden Eisle Strümpfe regulärer-Preis 85c, per Paar **60c**

Graue, wollene Männer-Socken, regulär 50c, 3 Paar **\$1.00**

## Männer-Kleidungsstücke

Bildet Euch ja nicht ein, daß Kleidungsstücke etwa billiger sein werden bis zum Frühjahr. Die Preise werden ganz bedeutend steigen. Darum, wenn wir Euch raten dürfen, kauft jetzt.

**Blaue Serge Anzüge**, die Sorte die in den meisten Läden für \$65.00 verkauft wird, aus garantiert purwollenem Serge, Indigo-Farbe, Verkaufspreis **\$39.50**

Alle Macinaws zu herabgesetzten Preisen.

Arbeitshemden **\$1.25**

Kauft Euch jetzt eine Anzahl, ehe die Frühjahrsarbeit beginnt. Tragen sich vorzüglich.

Arbeits-Schuhe

Alle zu Verkaufspreisen. Gute, starke, haltbare Schuhe, Paar \$2.00 bis \$3.00 billiger.

Alle Handschuhe und Ueberhandschuhe zu erniedrigten Preisen.

Speziell! Peabody's berühmte Overalls. Speziell!

Ihr wißt, wie gut sie sich tragen; ihr wißt, daß Peabody's so ziemlich die besten sind die man haben kann. Wir offerieren sie in gestreift, blau oder schwarz, Overalls oder Jacken, zu **2.50, 2.75**

Frauen-Unterwäsche 95c

Weniger als ein Dollar für diese gute Sorte. Kommt sofort und wählt Euch aus davon!

Kinder-Unterwäsche

Eine gute Gelegenheit für Mütter, ihren Kleinen äußerst billig neue Unterwäsche zu kaufen. Alle Größen vorrätig. Reg. 95c, für **65c**

## Ramsch-Verkauf! Ein Tisch voll Schuhe!

Wir haben ungefähr 100 Paar von Männern, Frauen- und Kinder Schuhen gesammelt von allen Größen, allen Sorten, und den verschiedensten Fabrikaten. Es sind welche darunter bis zu \$8.00. Wählt euch ein Paar für nur **\$2.95**

## Schnittwaren.

Druckstoffe und Kleiderstoffe werden aufgerollt und bieten Gelegenheit für große Ersparnisse. Wir können Ihnen versichern, daß Sie von 25% bis 35% sparen an allen Schnittwaren.

Calico-Druckstoffe

unser Preis per yard **22c** bis **27½c** (Der heutige Engros-Preis ist 34½c)

## Hier kann man Geld sparen an allen Sorten Groceries von bester Qualität!

Legt Euch einen guten Vorrat ein ehe die Feldarbeit beginnt. Kauft alle Groceries die ihr im Frühjahr braucht, solange Euch solche Ersparnisse geboten werden. Teilweise unter dem Kostenpreis! Lest die hier aufgezählten Posten, rechnet aus wieviel Ihr sparen könnt, und dann handelt danach. Es wird sich lohnen. Von 15% bis 25% könnt Ihr hier sparen.

Seife, „Lennox“ Stück 5c, „Sunlight“ 4 für **25c**  
Tee steigt wieder im Preise.  
Wir haben besten „Donalco“, reg. 75c, für **60c**  
Eingemachte Tomaten, reg. 25c, für **19c**  
Corn, reg. 25c, für **19c**  
Pflaumen, in dickem Saft, reg. 30c, für **22½c**

Kaffee steht vor einer neuen Preiserhöhung. Kaufen Sie hier und sparen Sie Geld!  
Bester Rio Kaffee, No. 1, reg. 55c, für **42½c**  
Kondensierte Milch, 2 Büchsen für **25c**  
Dill Pickles, „Libby's“, 5-Gall. Fäßchen, reg. \$6.00, für **4.95**

Marmeladen sind soeben im Preise heraufgegangen — bei uns sind sie heruntergegangen. Wir können sie nicht so billig wieder eintauschen.  
Reine Himbeer- oder Erdbeer-Marmelade, 4-Pfund Eimer **1.25**  
Alle anderen Sorten, Eimer reg. \$1.00, nur **75c**

Cornflakes, „Krinkle“, Paket **10c**  
Weiße Bohnen Pfund **10c**  
Rolled Oats, 20-Pfund Sack, reg. 1.60, für **1.25**  
Befen, besonders gute, reg. 1.35, für nur **85c**  
Corn Stärke, 2 Pakete für **25c**

Der alte  
„Great Northern Laden“  
Humboldt, East.

# D. A. WOLFE

— Nachfolger von —  
Shapard & Wolfe  
Humboldt, East.